

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Christ-Evangelisch-Auserlesen- und vollständiges
Gesang-Buch, worin 1123. der besten und geistreichsten
Gesänge Herrn D. Martini Lutheri und anderer in Gott
erleuchteten Männer enthalten**

Brandshagen, F. W.

Lemgo, 1752

VD18 12914991

XXIX. Vom Christlichen Wandel.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18487

Sagt: es sol hinfort Uns auch Fried
umfassen! Daß sein Volk beraubt
der Ruh', Ihm nicht selbst ein Leid
anthu.

6. Doch daferne wir uns ihm Nur
von Herzen trauen, Und bey allem
ungesüßm Rindlich auf ihn bauen,
Wird sein Hülf und Gnaden-schein
Nuch noch unsre Zusucht seyn:

7. Daß die Güte spät und früh Mag
die treue grüssen, Daß sich recht und
Fried allhier Freundlich mögen lassen;

Auf daß also Gottes ehr' Augenscheins
lich sich vermeh'r.

8. Ach daß Gott bey uns die treu
Und die Wahrheit baue! Daß gerech-
tigkeit dabey Stets vom Himmel
schaue! Daß uns Gott bey Fried
und Ruh' Alles lieb und gutes thu!

9. Daß die liebe landes-frucht Wach-
se auß der erden! Daß gerechtigkeit
und zucht Mdg erhalten werden!
Daß die wahrheit auch allhier Geh Im
schwange für und für!

XXIX. Vom Christlichen Wandel.

1. In der Liebe zu Gott.

518. Met. Wie schön leucht' uns der morgenst.

D Jesu, Jesu, Gottes Sohn,
Mein mittler und mein Gnaden-
thron, Mein schatz, mein freud
und wonne! Du weißest, daß ich rede
wahr, Vor dir ist alles sonnen-klar,
Ja klarer als die sonne: Herzlich lieb
ich Mit gefallen Dich für allen,
Nichts auf erden kan und mag mir
lieber werden.

2. Dis ist mein schmerz, dis fränket
mich, Daß ich nicht gnug kan lieben
dich, Wie ich dich lieben wolte, Ich
werd von tag zu tag entzündt, Je mehr
ich lieb / je mehr ich findt, Daß ich dich
lieben solte. Von dir Laß mir Deine
güte Ins gemühte Lieblich fließen, So
wird sich die lieb ergießen.

3. Durch deine kraft tref ich das
ziel, Daß ich, so viel ich sol und wil,
Dich allseit lieben könne: Nichts auf
der ganzen weltten welt Bracht, wohl-
lust, ehre, freud und geld, Wann ich
es recht besinne, Kan mich Ohn dich
Gnugsam laben, Ich muß haben Meiner
liebe, Die tröstet, wann ich mich be-
trübe.

4. Denn, wer dich liebt / den liebest
du, Schaffst seinem herzen fried und
ruh, Extremest sein gewissen, Es geh
ihm / wie es woll' auf erd, Wenn ihn
gleich ganz das creuz verzehret, Sol er
doch dein genießen. Im glück Ewig
Nach dem leide Große freude Wird
er finden, Alles trauern muß ver-
schwinden.

5. Kein ohr hat dis jemahlß gehört
Kein mensch gesehen und gelehrt, Es
kann niemand beschreiben, Was denen
dort für herrlichkeit Bey dir und vor
dir ist bereit, Die in der liebe bleiben.
Gründlich läßt sich Nicht erreichen,
Noch vergleichen Den welt-schätzen,
Dis, was uns dort wird ergehen.

6. Drum laß ich billig dis allein, O
Jesu! meine freude seyn, Daß ich
dich herzlich liebe / Daß ich in dem,

was dir gefällt, Und mir dein Flareß
wort vermeldt, Aus liebe mich stets
übe; Bis ich Endlich werd abscheiden,
Und mit freuden zu dir kommen, Aller
trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine süßigkeit, Die
iht berühmt ist weit und breit In rein-
er liebe schmecken, Und sehn dein liebs-
reich angeischt Mit unverwandtem
augenlicht, Ohn alle furcht und schre-
cken Reichlich werd ich seyn ewi-
quicket Und geschmücket Vor dein'm
throne Mit der schönen himmels-
krone.

519.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr!
Ich bitt, wolkst seyn von mir
nicht fern Mit deiner hülf und
gnaden. Die ganze welt erfreut mich
nicht, Nach himm'l und erden frag ich
nicht, Wann ich dich nur kan haben.
Und wenn mir gleich mein herz zer-
bricht, So bist du doch mein zuber-
sicht, Mein heyl und meines herzens-
trost, Der mich durch sein blut hat ers-
ldst. Herr Jesu Christ, Mein Gott
und Herr! :: In schanden laß mich
nimmermehr.

2. Es ist ja / Herr! dein g'schenk
und gab, Mein leib, seel, und alß, was
ich hab In diesem armen leben: Da-
mit ichs brauch zum lobe dein, Zum
nuß und dienst des nächsten mein,
Wolkst mir dein gnade geben. Behüt
mich, Herr, für falscher lehr, Des sa-
tans mord und lügen wehr; In aller
creuz erhalte mich, Auf daß ichs
trag geduldiglich. Herr Jesu Christ,
Mein Herr und Gott! :: Tröst mir
mein seel in todes-noht.

3. Ach Herr! laß dein' lieb' engeleim
Am letzten end die seele mein In Abra-
hams schoos tragen: Den leib in sein'm
schlaf-kämmerlein Gar sanft ohn ein'ge-
quaal und peyn Ruhn bis am jünge-
sten tage: Alsdann vom tod erwecke
mich, Daß meine augen sehen dich Im
aller

aller freud / o Gottes Sohn! Mein
Heiland und mein gnaden-thron.
Her Jesu Christ! Erhöre mich, ;
Ich wil dich preisen ewiglich.

J. W. od. M. E

520. Met. Nun laßt uns den leid begraben.

Du unbegreiflich höchstes gut
An welchem lebt mein herz
und muth / Ich dürst, o lebens-
quell, nach dir, Ach hilf! ach lauf!
ach komm zu mir!

2. Ich bin ein hirsch, der durstig ist
Von großer hitz; du, Jesu, bist für
diesen hirsch ein seelenstrank, Erquick
mich, denn ich bin krank.

3. Ich schreie zu dir ohne stimm, Ich
seufze nur, o Herr, vernim, Vernim
es doch, du gnaden-quell, Und labe
meine dürre seel.

4. Ein frisches wasser fehlet mir.
Her Jesu, zeuch, zeuch mich nach
dir! Nach dir ein großer durst mich
erlebt, Ach wär ich dir nur einver-
lebt!

5. Wo bist du denn, o bräutigam?
Wo weidest du, o Gottes-lamm?
An welchem brünnlein ruhest du?
Ich dürste, laß mich auch dazu?

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu
schwach, Ich schreie, durst, und ruf
dir nach: Der hirsch muß bald ge-
pählet seyn, Du bist ja sein, und er
ist dein.

521. Met. Wer nur den lieben Gott läßt walten.
Ich wil dich (Gott) lieben meine
stärke, Ich wil dich lieben, meine
zier, Ich wil dich lieben mit dem
werke Und immerwährendem begier:
Ich wil dich lieben, schönstes litz, Bis
mir der tod das herz zerbricht.

2. Ich wil dich lieben, o mein leben,
Als meinen allerbesten freund: Ich wil
dich lieben und erheben, So lange mich
dein glanz bescheint, Ich wil dich
lieben, Gottes-lamm! Als meinen
lieben bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet,
Du hochgelobte schönheit du, Und
dich nicht eher mein genennet, Du
höchstes gut und wahre ruh! Es ist
mir leid, und bin betrübt, Daß ich dich
hab so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblen-
det: Ich suchte dich, und fand dich
nicht: Ich hatte mich von dir gewendet.
Und liebte das geschaff'ne licht: Nun
aber ist durch dich geschehn, Daß ich
di habe außersahn.

5. Ich danke dir, du wahre sonne,
Daß mir dein glanz hat licht gebracht!
Ich danke dir, du himmels-wonne,
Daß du mich froh und fren gemacht:
Ich danke dir, du süßer mund, Daß
du gemachet mich gesund.

6. Erhalte mich auf deinen stegen,
Und laß mich nicht mehr irre gehn:
Laß meinen fuß in deinen weegen
Nicht straucheln oder stille stehn:
Erleucht mir leib und seele ganz Du
starker schöner himmels-glanz.

7. Gib meinem augen süße thränen,
Gib meinem herzen keusche brunst,
Laß meine seele sich gewöhnen zu
üben in der liebe-kunst, Laß meinen
sinn, geist und verstand stets seyn
zu dir, o Gott! gewandt.

8. Ich wil dich lieben, meine frone,
Ich wil dich lieben, meinen Gott: Ich
wil dich lieben ohne lohne Auch in der
allergrößten noht: Ich wil dich lieben,
schönstes licht, Bis mir der tod das
herz zerbricht. J. M.

522. Met. Jesu / meine freude.

Selig ist die seele, Die in ihrer hüt
Sle dich, o Jesu! liebt, Du wirst
sie umarmen, Und mit trost er-
warmen, Wann sie ist betrübt. Du bist
ihr licht, heyl und zier, Ihres herzens
süße wende, Leben, schatz und freude.

2. Ein herz, das dich liebet, Ist stets
unberrübet, Und von sorgen fren? Un-
ter tausend waffen kan es sicher schlaf-
en. Denn du stehst ihm bey: Wann
der böse meynit, Noch so
und wüet, Wird es

3. Der teufel pfeife In der
herze zu, Sind
und lurothen grü-
ren: Wenn mich
gleich ein ganzer
Boller teufel
wird umringen, Wil ich frölich singen.

4. Kommen seine schuppen, Mit
vermehrten truppen, Dienen wieder
sturm, Sprechen mit belachen; Was
wil dieser machen, Dieser arme wurm?
Wirst du doch, Das weiß ich noch
Mich vor aller feinde stürmen, Jesu!
wohl beschirmen.

5. Tobt, ihr satans-zotten, Es wird
eurer svotten, Der im himmel sitz:
Er wird euer richten ganz und gar
vernichten, Wenn ihr noch so schwelgt.
Seyd ihr gleich So groß und reich,
Als der grosse Alexander, Stürzt
erß mit einander.

6. Laß mir alles nehmen, Ich wil
mich nicht grämen Um das schnde
geld: Reichthum kan wohl drücken,
Aber nicht erquickten, Und bleibt in
der welt. Hab ich Gott, So hats nicht
noth. Über hundert tausend schätzen
Muß mich Gott ergehen.

7. Würd ich mich drob kränken, Was
würd' der gedenken, Der den himmel
baut? Ist er doch mein Vater, Mein
freund und berather, Dem ich mich ver-
traut. Bleibe mir Gott, Mein stück
lein

sein brod, Wird mir hier auf dieser erden Auch wohl müssen werden.

8. Muß ich aller ehren Bloss seyn und vermehren Meiner feinde ruhm: Laß sie immer prangen, Ich hab kein verlangen Nach der wiesen-blum. Menschengesehr, Was ist sie wehr, Als ein ängsten-volles leben? Gott kan mich erheben.

9. Muß ich seyn betrübet; So mich Jesus liebet, Ist mir aller schmerz über honig süße: Tausend zucker-küsse Drückt er an herz, Wann die peyn sich stellet ein. Seine liebe macht zu freuden Auch das bittere leiden.

523. Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

Wohl dem, der seine größte freude Allein in Gottes liebe sucht; Der findet auch im größten leide Die wunder-süße liebes-frucht: Er sieht den schmerzen frölich an, Weil er auf Gott vertrauen kan.

2. Gott treibt die noth von uns zu-rück, Und macht sein velt mit segnen satt. Er ist, der aller menschen glücke In seinen Vater-händen hat: Drum selig, wer den höchsten liebt; Der wird in lieben nicht betrübt.

3. Allein der bleibt in noth gefangen, Zer sich an dieser welt ergeht, Und wird auch mitten im verlangen Doch azeit hindan gesetzt: Die weil die lust der falschen welt Oft viel verspricht, Und wenig hält.

4. Hingegen wer sich in dem hoffen Nur auf des himmels krafft verläßt: Dem hat der segen eingetroffen, Und diese hoffnung stehet fest: Denn, wenn der höchste was verspricht, So fehlet der süße ausgang nicht.

5. Wolan, mein Gott, ich wil dich keden, Nun ist der beste schlus gemacht: Ich habe dir mein herz verschrieben, Und haße diese falsche pracht: Ach höchste, laß mich nu allein In dir klug, reich und frölich seyn.

524. In voriger Melodey.

Wer seinen Jesus recht wil lieben, Der achter nicht der eitelkeit, Ihn kan kein ungemach betrüb'n, Er bleibt auch treu bey rauher zeit. Wer Jesus hat, und Jesus liebt, Der liebt den, der den himmel gibt.

2. Wer Jesus liebt, muß alles lassen, Was falschen schein der liebe macht, Nur seinen Jesus muß er fassen, Und seyn auf ihn allein bedacht. Wer Jesus hat und Jesus liebt, Der liebt den ic.

3. Wer Jesus liebt, verlangt den himmel, Und ruht an seines Jesu blust, Er läßt das böse welt-gerü-

mel, Und seufzet nach der himmels-lust. Wer Jesus hat, und Jesus liebt, Der liebt den ic.

4. Wer Jesus liebt, der kan nicht sterben, Er lebt auch in dem tode noch. Sein Jesus läßt ihn nicht verderben, Ob ihn hier drückt der sünden-joch. Wer Jesus hat, und Jesus liebt, Der liebt den ic.

5. Wer Jesus liebt, kan sich ergehen, Wann ihn sein liebster Jesus küßt, Wann er ins leben ihn wird segnen, Und alles herzeleid verfaßt. Wer Jesus hat, und Jesus liebt, Der liebt den, der den himmel gibt.

525. Mel. Von Gott wil ich nicht lassen.

Wer sich nicht selbst wil lassen, er Christum recht wil lieben, Muß selbst verlengnen sich, Und gänzlich von sich schieben Der alten schlangen-slich, Ich menne solche lust, In der wir uns gefallen, Wie Adams kindern allen Dießelb ist wohl bewußt.

2. Wer sich nicht selbst wil lassen. Samt seiner werke schein, Kan Ehrlich nimmer fassen, Noch auch sein diener seyn: Denn wer in Gottes haus Mit ganzer macht wil dringens Der muß vor allen dingen Die hoffart treiben auß.

3. Wie nicht zur frucht kan werden Das edle weihen-korn, Es sey dann in der erden Durchs faulen schier verlohrt: So wil der höchste Gott Auch keinem nicht erscheinen, Bis er durch klägliche weinen Wird aller welt zum spott.

4. Geh auß von deinem lande, Sprach Gott zu Abraham; O mensch, in diesem stande Kriech auß dem sünden-schlamm. Ach denke, wer du bist, Und wie du Gott betrübest, Wo du dich selber lie. est, Für wahr kein rechter Christ.

5. Gleichwie es nie geschehen, Daß einer hat zugleich den himmel aufgesehen, Und nach dem erdenreich; So kan auch gar nicht seyn, Sich neben Gott zu segnen, Und irdisch zu ergehen, Gott wil die ehr allein.

6. Das höchste gut im leben, Dem menschen zugewandt, Das Gott uns hat gegeben, Ist liebe nur genannt: Die höchste gut ist Gott, Zu dem solt du dich kehren, Ihn herzlich zu verehren, Und nicht des satans rott.

7. Es heisse: was du recht mennest, Ist dir an Gottes statt, Wann du das gleich verneinst, So zehet es doch die that. Der, so sich liebt zu sehr, Darf über Gott sich heben, Dem schöpfer widerstreben, Und rauben ihm sein ehr.

8. Ist Gott, wie wir bekennen, Der anfang und das ziel, Das A und O

zu nennen / Was harren wir denn viel,
Leib, leben, herz und muht, Allein ihm
zuzuwenden, Dann er wil uns ja sen-
den Sich selbst, das höchste gut.

9. Laß dich die lieb entzündten, Nicht
die vergänglich ist, Als welche leicht
zu finden Im faulen sünden-mist;
Ach nein, dis ungeheur Sol alle welt
verfluchen, Wir Christen wollen suchen
Ein besser liebes-feur.

10. Das feur bleibe nicht auf erden,
Es schwinget sich hinauf, Und wil er-
höhet werden Durch seinen schnellen
lauf; Das liebes-feur in dir Sol auch
vor allen dingen Sich in den himmel
schwingen Mit himmlischer begier.

11. Noch wil ich ferner lehren, Wie
der, so Christum liebt, Sich gar nicht
sol verehren, Als der ihm selber gibt,
Was Gott allein gebührt, Wer dessen
lob nicht suchet, Derselb ist ganz ver-
fluchet, Wird hin zur pein geführt.

12. Die schönen liebes-gaben, Auch
glück, wiß, ehr und geld, Samt allem,
was wir haben, Hat Gott uns zuge-
stellt. Weil diese brünneleßn Sich nun
aus ihm ergießen, So müssen sie auch
fließen Zum selben meer hinein.

13. Gleichwie der sonnen-strahlen,
Wann sie mit vollem lauf Ein ganzes
land bemahlen, Viel blümlein schlüssen
auf, Die suchen wiederum sehr Die sonn
an allen enden: So muß man alles
wenden Zu Gottes preis und ehr.

14. Als jener könig lobte Die Babel
seiner macht, Und gleich für freuden
tobte, Voll hoffart, stols und pracht
Da ward er toll und wild: Das heist
sich selber lieben, Dis ist, o mensch, ge-
schrieben Der welt zum klaren bild.

15. Ach stelle deinen willen Nach Gottes
willen an, Der deine bitt erfüllen Und
dich erhöhen kan. Doch zeig es mit der
that: Kanst du dich selber zwingen, So
wirfst du vollenbringen, Was Gott be-
fohlen hat. J. N. oder U. U. S. zu W.

526. Mel. O Gott! du frommer Gott!

Ach! wenn ich mich doch könt In
Jesus lieb versenken, Und alle
augenblick In Jesus liebe denz-
ken! Mich deucht, ich höre stets, Als
wenn mir was zuspricht: Der treuen
Jesus-lieb Vergiß ben leibe nicht.

2. Ach! wie könt ich doch auch, Mein
Jesus, dein vergessen? Das, was ich
ostmahls hab Getrunken und gegessen,
Dein eigen leib und blut, Das hat
mein herz und sinn Erfüllet, daß ich
nichts, Denn lauter Jesus bin.

3. Ich bin ganz durch und durch Mit
Jesus angefüllet, Kein ader ist in mir, Die
nicht von Jesus quillet, Das herze trieffet
noch Vons liebsten Jesus blut Und
brennet lichterloh In Jesus liebes-glut.

4. Du, Jesu! thust zu viel, Ach!
gar zu viele gnade, Ich armer erden-
twurm Bekenne gleich gerade, Ich bin
der keines wehre, So du an mir ges-
than, Und weiß auch nimmermehr/
Wie ich nutz danken kon.

5. Wenn nicht dein leib und blut Das
beste thut hierinnen, Und läßer gleich-
sam mich In lauter dank zerrinnen,
Daß ich denn gänzlich hoff, Und dar-
auf deiner güt Ergebe gleich zum dank
Mein herz, seel, sinn, gemüht.

6. Ach! wo ich geh und steh, So laß
mich dank und denken: Gedanken, wie
du dich Mir eigen woltest schenken;
Dir danken für die lieb, Und sagen
für und für: Ich lebe nun in Gott,
Und mein Gott lebt in mir.

7. Dis denken und dein dank Laß
stetig vazu kommen In allem, was
auch wird Von mir nur vorgenommen
So leb in Jesu ich Mit einem trischen
muht, Und sterbe, wann Gott wil,
Auf Jesum und sein blut.

Ne. J. G. S. S.

527. Mel. Wer nur den lieben Gott

Ach! sagt mir nichts von gold und
schätzen, Von pracht und schön-
heit dieser welt, Es kan mich ja
gar nichts ergehen, Was mir die welt
vor augen stellt. Ein jeder liebe, was er
wil, Ich liebe Jesum, der mein ziel.

2. Er ist alleine meine freude, Mein
gold / mein schatz, mein schönstes bild,
In dem ich meine augen weide, Und
finde, was mein herze stillt. Ein jeder
liebe, was er wil, Ich liebe Jesum zc.

3. Die welt vergeht mit ihren lusten,
Des fleisches schönheit dauert nicht,
Die zeit kan alles das verwüsten, Was
menschen-hände zugericht. Ein jeder lies-
be, was er wil, Ich liebe Jesum zc.

4. Sein schloß kan keine macht zer-
stören, Sein reich vergeht nicht mit
der zeit, Sein thron bleibt stets in
gleichen ehren Von nun an bis in
ewigkeit. Ein jeder liebe, was er wil,
Ich liebe Jesum, der mein ziel.

5. Sein reichthum ist nicht zu ers-
gründen, Sein allerschönstes anges-
icht, Und was von schmutz um ihn zu
finden, Verbleichet und veraltet nicht.
Ein jeder liebe, was er wil, zc.

6. Er kan mich über all's erheben,
Und seiner klarheit machen gleich, Es
kan mir so viel schätze geben, Daß ich
werd unerschöpflich reich, Ein jeder
liebe, was er wil, Ich liebe zc.

7. Und ob ichs zwar noch muß ent-
behren, So lang ich wandre in der
zeit; So wird ers mir doch wohl ges-
währen Im reiche seiner herrlich-
eit. Drum thu ich billig, was er wil, Und
liebe Jesum, der mein ziel. J. N.

528. Mel.

528. Met. Gott der himmels und der erden.

Wünschest du stets süßes lieben,
Wilt du lieben ohne peyn?
Ohne kränken und betrüben
Sol es niemahls bitter seyn,
Sol es haben, sol es geben lauter ruhe,
volles leben?

2. Mußt du nach der höh dich schwingen,
Dein durchstammtes liebes-ge-
mähte Muß sich in den himmel drin-
gen, Zu des höchsten Waters güte;
Deine lieb und deine sinnen Wäffen
da sich halten innen.

3. Deinem Jesu mußt du schenken,
Und zu eigen räumen ein Herz und see-
le, dich bedenken Auf verliebtes heilig
sehn, Ihm nur mußt du dich verpflich-
ten: Alles lieben sonst vernichten.

4. Reichthum, ehr und fleisches-lüs-
te, Und was eitel sonst hier, Die
blind-eitle welt beküßte, Mußt du has-
sen für und für; Denn der, wem
die welt behaget, Seine liebe Gott
verfaget.

5. Deine freude mußt du haben Am
gesetze tag und nacht, Und daraus die
seele laben, Die vor sünden-angst
verschmacht: Du mußt auch darauf
studiren, Was dich kan zum leben
führen.

6. Stetig mußt du seyn beflissen,
Auf des Herren weeg zu gehn, Und
vom bösen abgerissen, Auf gottloser
bahn nicht stehn: Flehen mußt du:
deine rechte, O Gott, daß ich halten
möchte.

7. Glaub, gebät, gedult und liebe
Muß dein größter reichthum seyn:
Daß die sünd dich nicht betrübe.
Muß seyn deine sorg allein: Stets
in hoffnung mußt du leben, Und so
nach der höhe streben.

8. Wenn du so die lieb anlegest, En so
glaube sicherlich, Daß du nicht umsonst
sie begest: Jesus liebe dich brünstiglich.
Ja sein Vater wil belohnen, Und in
deinem herzen wohnen.

9. Oftmal, was du liebst auf erden,
Falsch und wankelmühtig ist, Und
kan an dir treulos werden: Hier du
schon versichert bist, Daß dich Gott
beständig lieber, Und sein treues herz
dir giebet.

10. Ja so stark kanst du nicht lieben,
Jesus liebe dich dennoch mehr: Rei-
ne noht kan dich betrüben, Daß er
nicht dein erdster wär. Was dein
wünschen nur begehret, Bist du schon
von ihm gewähret.

11. Freulich bist du ob den dingen Wol-
ler ruh und schmerzen los, Fort und
fort in freuden-sprünge, Und liegst
in des höchsten schoos, Jesus dich ohn-
end ergötzt, Und in stete wonne setzet,

12. Auf nun zu des himmels-saaten?
Suche Jesum, deine lust: Küsse,
küh zu tausendmalen Deines liebsten
süße brust: Sprich: ade! was irrs
diesch heisset, Mich zu sich mein Jesus
reisset.

529. Met. Freu dich sehr, o meine seele.

Jesu, Jesu! du mein leben, Jesu,
meiner seelen hehl! Sage, wgs
sol ich dir geben, Du mein auß-
erwähltes theil. Ich, ich wil mich
selbsten dir, Dir, o Jesu, meine zier!
Gänglich geben zu leibeigen, Nichts sol
meinen vorsatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein herze, Dieses
sol dein eigen seyn. Auch der größte
höllen-schmerze Sol mit aller quaal
und peyn Mich davon nicht klabren ab,
Dein verbleib ich bis ins grab: Ja,
ich wil in deinem lieben Mich ohn-
ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine augen, Diese
sollen für und für, Wenn sie gleich
des creuzes laugen Weisser, dennoch
seh'n nach dir, Du, o Jesu, du mein
licht! Macheest, daß mir nichts ge-
bricht. Du bist meiner augen sonne,
Von dir hab ich freud und wonne.

4. Dir ergeb ich mein gehöre, Daß
dasselbe fort und fort Sich nach nichts
anders klabre, Als allein nach deinem
wort. Dir ergeb ich meinen mund,
Daß er dein lob mache kund, Daß er
dir dank-bringe, Und dein ehr
und ruhm bringe.

5. Dir ergeb ich meine hände, Diese
sollen allezeit Deine wert ohn einig
ende Zu verrichten seyn bereit. Dir
ergeb ich jeden schritt, Jeder schritt und
jeder tritt Sol geschehen dir zu ehren,
Und dein ohre zu vermehren.

6. Endlich wil ich dir ergeben Alles,
alles, was ich bin, Jesu, Jesu! lieb-
stes leben, Nim es gnädig von mir
hin. Schlägt gleich creuz und unglück
drein, Sollen doch dein eigen seyn
Meine reden, meine sinnen/ Die ge-
danken und beginnen.

530. Met. Vater wil ich dir geben.

Schah über alle schätze! O Jesu,
liebster schah, An dem ich mich
ergehe, Hier hab ich einen platz
In meinem treuen herzen, Dir/ schön-
ster, zugetheilt, Weil du mit deinen
schmerzen Mir meinen schmerz ge-
heilt.

2. Ach! freude meiner freuden, Du
wahres himmels-brod, Damit ich
mich kan weiden, Daß meine seelen-
noht Ganz kräftiglich kan stillen Und
mich in leidenszeit Erfreulich übers-
füllen Mit trost und süßigkeit.

3. Laß, liebster, mich erblicken Dein
freundlich angst-ht, Mein herze zu
ergüt



erquickten, Komm, Komm, mein freudenlicht! Denn ohne dich zu leben Ist lauter herzeleid; Vor deinen augen schweben Ist wahre seligkeit.

4. O reiche lebensquelle! O Jesu, lässe ruh, Du treuer creuz-geselle, Schlag nach belieben zu, Ich wil geduldig leiden, Und sol mich keine pein Von deiner liebe scheiden, Noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein herze bleibt ergeben Dir immer für und für, Zu sterben und zu leben, Und wil vielmehr mit dir Im steiffen feuer schwingen, Als schönster ohne dich Im paradiese sitzen Beracht und jämmerlich.

6. O herrlichkeit der erden! Dich mag und wil ich nicht, Mein geist wil himmlisch werden, Und ist dahin gericht, Wo Jesus wird geschauet, Da sehn ich mich hinein, Wo Jesus hütten bauet, Denn dort ist gut zu seyn.

7. Nun Jesu! mein vergnügen, Komm, hole mich zu dir In deinem schooß zu liegen, Komm, meiner seelen zier! Und setze mich aus anaden In deine freudenstadt, So kan mir niemand schaden, So bin ich reich und satt.

531. Met. Gott des himmels und der 1c.

Meines lebens beste freude Ist der himmel, Gottes thron, Meiner seelen trost und weide Ist mein Jesus, Gottes Sohn, Was mein herze recht erfreut, Ist in jener herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquickten An den gütern dieser welt, Ich wil noch dem himmel blicken, Und zu Jesu seyn gefelt: Denn der erden gut vergeht, Jesus und sein reich besteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, Als ich schon in Jesu bin: Alle schätze dieser erden Sind ein schand-er angst-gewinn, Jesus ist das rechte gut, Das der seelen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das welt-gevränge, Ist es lieblich anzusehn, Wahr es doch nicht in die länge, Und ist bald damit geschewn; Plöglisch vffleget aus zu seyn Dieses lebens glanz und schewn.

5. Aber dort des himmels gaben, Die mein Jesus innen hat, Können herz und seele laben, Machen ewig reich und satt, Und vergeht zu keiner zeit Jenes lebens herrlichkeit.

6. Kost und motten, raub und feuer Schaden auch der freude nicht, Die mein Jesus, mein getreuer, Und sein himmel mir verbricht: Dort ist alles ausgeherzt, Was die seele kränkt und schmerzt.

7. Einen tag bey Jesu sitzen, Ist viel besser, als die welt Taufend jahr in freuden nützen: Aber ewig seyn gefelt Zu des Herren rechter hand, Bleibt ein auserwählter stand.

8. Trinken, essen, tanzen, springen Labet meine seele nicht: Aber nach dem himmel ringen, Und auf Jesum seyn gericht, Ist der seelen schönste zier, Geht auch aller freude für.

9. Ach! so gönne mir die freude, Jesu, die dein himmel hegt: Sey du selber meine weide, Die mich hier und dort verpflegt, Und an dir recht froh zu seyn, Nim mich in den himmel ein.

532. Met. Freu dich sehr / o meine seele.

Was frag ich doch nach der erden, Was sol alles ohne Gott? Könnte mir mein Gott nicht werden, Wär ich nichts, als hohn und spott. Ohne Gott mich nichts versanügt, Mich erfreut nur / was Gott fügt. Herr, wenn ich nur dich kan haben, Hab ich gnug mein herz zu laben.

2. Wär mein Gott nicht selbst im himmel, Hätt ich Gott auf erden nicht, So wär alles welt-gerummel Nichts, als ein tag ohne licht, Als ein leib ohn' seel und aeist, Als ein schatzen, der nichts heisst. Herr, wenn ich nur dich kan haben, Hab ich gnug mein herz zu laben.

3. Drum ich ohne Gott nichts achte, Mein Gott ist allein mein hehl. Dem ich früh und spat nachtrachte, Gott ist meines herzens theil. Gott veranügt her, sinn und muht, Mein Gott bleibt mein höchstes gut, Herr, wenn ich nur dich kan haben, Hab ich gnug mein herz zu laben.

533. Met. O Gott! du frommer Gott.

Was frag ich nach der welt Und allen ihren schätzen? Wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu! kan ergeben. Dich hab ich einzig mir zur wollust vorgestelt. Du, du bist meine ruh: Was frag ich nach der welt.

2. Die welt ist wie ein rauch / Der in der luft vergehet / Und einem schatten gleich, Der kurze zeit bestehet: Mein Jesus aber bleibt, Wann alles bricht und fällt; Er ist mein starker feld. Was frag ich nach der welt?

3. Die welt sucht ehr und ruhm Von hoch erhabnen leuren, Und denkt nicht einmahl drauf, Wie bald doch diese gleiten? Das eher, was mein herz für allen rühmlich hält, Ist Jesus nur allein. Was frag ich nach der welt?

4. Die welt sucht geld und gut, Und kan nicht eher rasten, Sie habe denn zuvor

zuvor Den Mammon in dem Kasten.
Ich weiß ein besser gut, Wornach mein
Herze stellt. Ist Jesus nur mein schatz,
Was frag ich noch der welt?

5. Die welt beunruhmet sich, Im fall
sie wird verachtet, Als wenn man ihr
mit list Nach ihren ehren trachtet:
Ich trage Christi schmach, So lang es
ihm gefällt. Wann mich mein Henland
ehrt, Was frag ich nach der welt?

6. Die welt kan ihre lust Nicht hoch
genug erheben, Sie dürfte noch dafür
Wol gar den himmel geben: Ein ander
halt's mit ihr, Der von sich selbst nichts
hält; Ich liebe meinen Gott: Was
frag ich nach der welt?

7. Was frag ich nach der welt? Im
huy muß sie vergehen: Ihr ansehen
kan durchaus Dem tod nicht widerste-
hen; Die güter müssen fort; Und alle
lust verfällt. Bleibe Jesus nur bey
mir, Was frag ich nach der welt?

8. Was frag ich nach der welt? Mein
Jesus ist mein leben, Mein schatz,
mein eigentum, Dem ich mich ganz
ergeben, Mein gantes himmelreich,
Und was mir sonst gefällt. Drum sag
ich noch einmahl: Was frag ich nach
der welt?

M. S. W. Pf.

534. Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

Was gibst du denn, o meine
seele! Gott, der dir täglich
alles gibt? Was ist in deiner
leibes höhle, Das ihn verandert und
ihm beliebt? Es muß das liebste und
beste seyn: Gib ihm, gib ihm das
herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist,
Gott geben: Sag, seele, wem ge-
hört das herz? Dem teufel nicht,
er haßt das leben, Wo dieser wohnt,
ist höllenschmerz: Dir, dir, o Gott!
dir sol allein Mein herz aufwärts
gewidmet seyn.

3. So nim nun hin, was du ver-
langest, Die erstgeburth ohn alle list.
Das herz, damit du schöpfer prangest.
Das dir so sauer worden ist: Dir
geb ich's willig, du allein hast es be-
zahlt, es ist ja dein.

4. Wem solt ich mein herz lieber
gönnen, Als dem, der mir das seine
gibt? Dich kan ich den herzliebsten
nennen, Du hast mich in den tod
geliebt, Mein herz, dein herz, ein
herz allein sol dein und keines an-
dern seyn.

E. F. L.

535. Mel. Ich ruff zu dir / Herr Jesu ic.

Jesu Christ, mein schönstes
licht, Der du in deiner seelen
So hoch mich liebst, daß ich es
nicht Aussprechen kan noch zählen,
Gib, daß mein herz dich wiederum
Mit lieben und verlangen Mdg um-

fangen / Und als dein eigentum,
Nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner
seel, Als deine liebe, wohne; Gib, daß
ich deine lieb erwähl, Als meinen
schatz und frone, Stöß alles auß,
nim alles hin, Was mich und dich
wil trennen, Und nicht gönnen, Daß
all mein thun und sinn In deiner
liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und
schön ist, Jesu! deine liebe; Wann
diese steht, kan nichts entsehn, Das
meinen geist betrübe: Drum laß
nichts anders denken mich, Nichts
sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren,
Als deine lieb und dich, Der du sie
kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe gut Mdg
etwighch besitzen! O daß in mir dies
edle glut Ohn ende mdgte blhen! Ach
hilf mir wachen tag und nacht, Und
diesen schatz bewahren Für den schaas-
ren, Die wieder uns mit macht Aus
satans reiche fahren.

5. Mein henland, du bist mir zu lieb
In noch und tod gegangen, Und hast
am creutz, als wie ein dieb Und mörs-
der, da gehangen, Verhöht, verspent
und sehr verwundet! Ach! laß mich
deine wunden Alle stunden, Mit lieb
ins herzens grund, Auch rizen und
verwunden.

6. Dein blut, das dir vergossen ward,
Ist köstlich gut und reine: Mein herz
hingegen böser art, Und hart gleich et-
nem steine: O laß doch deines blutes
kraft Mein hartes herze zwingen, Wohl
durchdringen, Und diesen lebens-saft
Mir deine liebe bringen.

7. O! daß mein herze offen stünd,
Und fleißig mdt auffangen Die
träyfflein bluts, die meine sünd Im
garten dir abdrangen. Ach! daß sich
meiner augen brunn Aufsthat, und
mit viel stöhnen Heisse thränen Berz-
göße, wie die thun, Die sich in liebe
lehnen.

8. O! daß ich wie ein kleines kind,
Mit weinen dir nachginge, So lange,
bis dein herz entzünd, Mit armen
mich umfinge; Und deine seel in mein
gemüthe In voller süßer liebe Sich er-
höhe, Und also deiner güte Ich sters
vereintgt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein Liebster, mich
nach dir! So lauf ich mit den füßen,
Ich lauf, und wil dich mit begier In
meinem herzen küssen, Ich wil aus dei-
nes mundes her Den süßen trost em-
pfinden, Der die sünden und alles un-
glück hier Kon leichtlich überwinden.

10. Mein trost, mein schatz, mein
licht und heyl, Mein höchstes gut
und

und leben! Ach! nim mich auf zu deinem theil. Dir hab ich mich ergeben; Denn auffer dir ist lauter peyn, Ich find hier über alle Nichts, denn alle; Nichts kan mir rechtlich seyn, Nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte ruh, In dir ist fried und freude. Gib, Jesu, gib, daß immerzu Mein herz in dir sich weilde! Sen meine flamm, und brenn in mir! Mein balsam, woldest eilen, Pindern, heilen Den schmerzen, der alhier Mich seuffzen macht und heulen.

12. Was ist, o Schönster! das ich nicht In deiner liebe habe? Sie ist mein stern, mein sonnenlicht, Mein quell, da ich mich labe, Mein süßer wein, mein himmelsbrod, Mein kleid vor Gottes throne, Meine krone / Mein schutz in aller noth Mein haus darin ich wohne.

13. Ach liebste lieb, wann du entweichst, Was hilfst mir seyn gebornen? Wann du mir deine lieb entzeuchst, Ist all mein gut verlobren; So gib, daß ich dich, meinen gast,

Wohl such, und bester massen Mäße fassen, Und wenn ich dich gefast, In ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen, Eh ich noch etwas guts geübt; Warst du mir schon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler hort, Mich diese liebe leiten, Und begleiten, Daß sie mir immerfort Begleib auf allen seiten.

15. Laß meinen stand, darin ich steh, Herr, deine liebe zieren, Und wo ich etwan irce geb, Als bald zu rechte führen! Laß sie mich allzeit gutem rath Und gute werke lehren, Steuern, wehren Der sünd, und nach der that Bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine freud In leid, In schwachheit mein vermögen, Und wann ich / nach vollbrachter zeit, Mich sol zur ruhe legen; Als dann laß deine liebe; treu, Herr Jesu; bey mir stehen, Lust zu wehen, Daß ich gesrost und frey Mdg in dein reich eingehen. P. G.

2. In der Liebe des Nächsten.

536. Mel. Ach Gott, vom himmel seh' 10.

Wenn einer alle ding verstünd, Mit engelzungen redte; Wenn er zugleich weissagen könt, Den wunderglauben hätte, Daß er verfehre berge hin: Und hätte nicht der liebe sinn, So wär es alls vergebens.

2. Wenn einer auch all seine haab Ausscheltete den armen. Und thäre nicht dieselbe gab Aus liebe und erbarmen: Wenn er sich brennen ließ dabey, Und hätte nicht die lieb und treu, So wär es ihm nichts nütze.

3. Die lieb ist lauter sanftmuth voll, Ist gütig und gelinde, Daß man, es komme, wie es wollt, Nichts bitteres an ihr finde. Wann einer etwas guts berriehrt, So eifert und mißgennet sie nicht. Sie thut nichts ungeschicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblasen ist, Die lieb beschimpfet keinen. Sie sucht nicht ihren nutz mit list, Sie rabet den gemeinen, Entrüst: sich nicht, ob man viel sagt Vom nächsten, über den man klagt. Sie lehret alls zum besten.

5. Die lieb sich allda nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet. Der wahrheit und gerechtigkeit Von herzen sie bepflichtet. Des nächsten mangel sie verträgt, Bedeckt und zurücke legt, Und sie ihm nicht aufrücket.

6. Die lieb vom nächsten gern das best Ohn argwohn glaubt in allen, Sie hofft noch seine bessung vest, Wenn er in sünd gefallen. Wo man ihr leid

thut unverschuld, Berträgt sie alles mit geduld, Wird auch dabey nicht müde.

7. Und wann zulezt die wissenschaft Und alles wird aufhören, Behält die lieb doch ihre kraft, Und wird sich noch vermehren, Wann wir dort in der seligkeit Einander in der höchsten freud Wohlkömlich werden lieben.

8. Herr Jesu! du stellst selber dich Zum vorbild wahrer liebe, Verleih, daß dem zufolge ich Die lieb am nächsten übe. Daß ich in allem, wo ich kann, Lieb, treu, und hülf jederman, Wie ich mirs wünsch, erweise.

537. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wenn einer alle kunst Und alle weisheit hätte, Wenn er mit menschen und mit engelzungen redte; Hätt aber sonst dabey Der wahren liebe nicht, So wäre doch vor Gott Damit nichts ausgericht.

2. Er wäre, wie ein erz, Das zwar sehr helle klinget, Sonst aber keine frucht Und keinen nutzen bringet: Es wär ein solcher mensch Ein solcher guter Christ, Wie eine schell, an der kein geist noch leben ist.

3. Wenn er weissagen könt, Und hätte allen glauben, So, daß er wonders werck An bergen, blinden, tauben Erries, und hätte doch Der wahren liebe nicht, So wäre abermal Damit nichts ausgerichtet.

4. Wenn einer auch sein haab Und alles gut den armen Hingäbe, aber es Nicht

Nicht thäte aus Erbarmen: Wenn er sich brennen ließ, Und hätte nicht dabei Der Liebe, sag ich doch, Daß es nichts nütze sey.

5. Die Lieb ist sanftmüthig voll, Langmüthig und gelinde, Sehr freundlich jederman, Stets fertig und geschwinde In nöthren benjustehn. Die Liebe eifert nicht; Die Liebe sihet zu, Daß keinem Leid geschähe.

6. Die Liebe ist nicht stolz; Die Liebe laffet keinen. Sucht ihren Nutzen nicht, Sie rahet den gemeinen. Die Liebe zürnet nicht. Die Lieb hilft jederman, Und wendet Schaden ab, Wo sie nur immer kan.

7. Die Liebe ist betrübt, Wann unrecht wird gerichtet, Und freuet sich, wenn man Der Wahrheit vest benpflichtet. Die Liebe decket auch Des nächsten

Unmangel zu. Verträget alles gern, Und liebet Fried und ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet sie Das Beste nur von allen, Sie hoffet Besserung, Wann jemand ist gefallen In Sünd und misserhat: Hat sie gleich keine Schuld, So leidet sie dennoch, Was möglich, mit geduld.

9. Wann dort die Wissenschaft Einmahl wird ganz aufgehört, So wird die Liebe doch Sich fort und fort vermehren, Wann Glauben und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, So bleibt doch die Lieb In alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu! der du bist Ein Vorbild wahrer Liebe, Verleihe, daß auch ich Um nächsten Liebe übe: Gib, daß ich allezeit Von Herzen jederman Zudienen sey bereit, Wo ich nur sol und kan. E. D.

3. In unterschiedenen Tugenden.

538. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Liebster Jesu, Gnaden-Sonne, Meines Herzens Zuversicht, Meiner Seelen Freud und Wonne! Ich komm vor dein Angesicht, Ob ich schon ein Sünder bin, Werf ich doch den Müth nicht hin, Bin ich auch schon Asch und Erden, Will ich dennoch vor dich treten.

2. Zwar ich muß für allen Dingen, Ob ich zwar nicht völlig kan, Dir, o Herr! ein Danklied singen, Daß du mir viel Guts gethan Von der zarten Kindheit auf, Durch den ganzen Lebenslauf; Wolt ich deine Gutthat zählen, Würde mir es gänzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deiner Vaters-Hand, Es ist dein Geschenk und Gabe, Seele, Leib und Ehrensstand. Habe Dank für deine Treu, Welche alle morgen neu; Habe Dank für deinen Segen, An dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine Güte Über mir sehn Tag und Nacht, Mich auf meinem Weeg behüte, Durch der starken Engel Wacht, Laß dieselbe bey mir sehn, Wann ich gehe aus und ein, Wann ich reise, wache, schlaffe, Wann ich etwas Gutes schaffe.

5. Segne alle meine Thaten, Durch den werthen Segens-Geist, Daß sie mögen wohl gerathen, Und dein Name werd gepreist. Es ist dein und nicht mein Werk, Drum verleihe Müth und Stärk, Daß ich möge gleich durchgehen, Nicht auf Gunst und Ungunst sehn.

6. Treuer Lehrer, wolkst mich lehren, Gib mir Weisheit und Verstand, Daß mein Thun zu deinen Ehren, Und zu Dienst dem Vaterland, Allezeit sey

hingericht't. Ach! mein Gott! ver-sag mir's nicht: Wehre, daß des Satans Tücke Mir nicht dieses Ziel verrücke.

7. Gib Geduld, und hilf mir tragen Meines Amtes Last und Bürd, Die mich manchmal pflegt zu plagen, Und auch oft beschwerlich wird. Gib es erwan Hinderniß, Und daher auch Verdrüß, Laß mein Herz sich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine Sachen, Dir sey alles heimgestellt, Wollest es mir ihnen machen, Wie es dir, o Herr! gefällt. Kommt mir Creutz und Leid zu Haus, Daß es scheint, als sey es aus, Laß mich folgen deinem Willen, Und damit den Kummer stillen.

9. Muß ich etwa Spott, red Hören, Wird ich hier und da veracht? Laß mein Herz sich nicht dran Lehren, Bin ich von der Welt verlacht? Was ist mehr! Welt! wie du wilt, Du, o Gott! bist doch mein Schild. Laß mich wider dich nichts sprechen, Auch mich nicht an jenen rächen.

10. Sol ich hier (Gott) noch länger leben, Nehm ichs gern und willig an, Will auch gar nicht widerstreben, Wenn ich dir nur dienen kan. Schaf, daß ich dir treu verbleib, Gib dabei gesunden Leib, Und daß ich mir laß besgnügen, Wie du es mit mir wilt fügen.

11. Sol ich aber von hier scheiden, Will ich auch zu Frieden sehn, Wollst mich nur zum Tod bereiten, Denn so schlaf ich selig ein. Nim in deine Hand die Seel; Laß den Leib ins Grabes-Höl Ruben: Dis ist mein Begehren, Jesu! wolkst michs gewähren.

539. Mel. Freu dich sehr o meine seele.

Kommt, (lass dich den Herren) (und lass dich Jesum) lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die seyn, die gehören In der rechten Christen-zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben auch von herzen grund, Und bemühen sich darneben Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die demüht haben, Und sind allzeit arm im geist, Rühmen sich ganz keiner gaben, Daß Gott werd allein gepreist: Danken dem auch für und für, Denn das himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, Da sich göttlich trauern sind: Die befeuzen und beklagen Ihr und andrer leute sünd: Auch deshalb traurig gehn, Ost vor Gott mit thranen stehn: Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen herzen, Da man sanftmuht spüren kan, Welche hohn und trug verschmerzen, Weichen gerne jederman: Die nicht suchen eigne rath, Und befehlen Gott die sacht: Diese wil der Herr so schützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und tren, Daß in ihrem thun und leben Kein gewalt noch unrecht sey: Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht, Selig, betrug und unrecht hassen: Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen sich annehmen fremder noht, Sind mitleidig mit den armen. Witten treulich für sie Gott, Die behüßlich sind mit rath, Auch, wo möglich, mit der that, Werden wieder hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sünden werden Keines herzens jederzeit, Die in werk, wort und gebörden, Lieben zucht und heiligkeit, Diese, welchen nicht gesfällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden Gottes kinder heißen.

8. Selig sind, die friede machen, Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen haß, Streit und haß: Die da stiften fied und ruh, Rahen allerseits dazu, Sich auch friedens selbst befeissen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, verfolgung, angst und pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden seyn, Ob des creuzes

gleich ist viel, Setzt Gott doch maas und ziel Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehrenkronen.

* 10. Herr! regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich solcher seligkeiten Aus genaden fähig werd. Gib, daß ich mich acht gering, Meine klag oft vor dich bring: Sanftmuht auch am feinde übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11 Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines herz, Die im unfried stehn, versühne, Dir anhang in freud und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines geistes stärke Mich befeisse guter werke. J. H.

540. Nach voriger Melodey.

Kommt, ihr Christen! kommt und höret, Kommt und höret mit gebühr, Was euch euer Heyland lehret, Was er euch wird sagen für, Der sich auf den berg gesetzt, Und durch seine lehr ergeht Alle die, so sich nicht schämen, Ihn und sein wort anzunehmen.

2. Selig sind die geistlich armen, Die berrübt und traurig gehn, Die nichts suchen, als erbarmen, Und vor Gott mit thranen stehn: Denen öfnet er gewiß Sein herrliches paradys, Daß sie sollen vor ihm schweben Voller freud im ewigen leben.

3. Selig sind, die leide tragen, Die die noht ist täglich gast, Gott gibt uns ter allen plagen Trost, und endlich ruh und rast. Wer sein creuz in demüht trägt, Und sich ihn zum füßen legt, Dem wird er sein herz erquickten, Keines last darf ihn erdrücken.

4. Selig sind die frommen herzen, Die mit sanftmuht angethan, Die der feinde zorn verschmerzen Gerne weichen jederman, Die auf Gottes rath schau'n, Und die sache ihm vertrau'n, Die wird Gott mit gnaden schützen, Und das erdreich lassen besitzen.

5. Selig sind, die im gemühte hant gert nach gerechtigkeit. Gott wird sie aus lauter güte Sättigen zu rechter zeit. Selig sind, die fremde noht Aus erbarmung klagen Gott, Mit berrüben sich berrüben; Gott wird sie hintwieder lieben.

6. Er wird sich zu ihnen kehren Mit barmherzigkeit und tren, Und wird allen feinden wehren, Die sie plagen ohne schen. Selig sind, die Gott besücht, Daß sie reines herzens sind, Und den anzuchtzeufel meiden. Diese schauen Gott mit freuden.

7. Selig sind, die allem zanken, Altem zwispalt, haß und neid, So viel mög

möglich ist, abdanken, Cristen Friede und einigkeit. Die sünde, die ihm Gott erwählt, Unter seine kinder zählt. Selig, die verfolgung leiden: Gott nimt sie zu seinen freuden.

8. Selig mögt ihr euch auch schämen, Wann euch wird die schände welt Überall mit schmach ansehen, Tragen in ein ander feld, Wann euch wird ihr falscher mund Lästern, als ein toller hund. Seyd getrost! für ihre lügen Sol sie ihren lohn wohl kriegen.

9. Aber euch, euch wil ich lohnen, Die ihr mir treu blieben seyd, Mit der unverwelkten kronen, Dort im reich der ewigkeit: Da sollt ihr recht fröhlich seyn, Beuchten als der sonnen-schein Mit den heiligen Propheten, Die gesteckt in gleichen nöthen. J. H.

1.1. Mel. Herr nicht schicke deine rath.

Folget mir, ruft uns das leben, Was ihr bitter, wil ich geben, Gebet nur den rechten steg, Folget, ich bin selbst der weeg: Folget mir von ganzem herzen, Ich bereichm euch alle schmerzen, Pernet von mir in gemein, Sanft und reich von demuth seyn.

2. Ja, Herr Jesu, dein begehren Solst ich billig dir gewähren; Weil ich weiß, daß der kein Christ Unter uns zu nennen ist, Der sich gleichsam pflegt zu schämen, Deine last auf sich zu nehmen: Ach! ich weiß es gar zu wohl, Daß man dir nachwandeln sol.

3. Aber, Herr, wo sind ich stärke, Ja vollbringen gute werke, Dir mit lust zu folgen nach? Ach mein Gott! ich bin zu schwach! Geh ich schon auf guten weegen, Muß ich bald mich niederlegen, Dich zu lieben, o mein licht, Steht in meinen kräften nicht.

4. Zwar mein geist wird oft betrogen, Aber bald durchs fleisch betrogen, Wann die wohlust tritt herfür, Freundlich ruffend: folge mir, Ehr und pracht, samt andern sachen, Wollen sich zum herren machen, Geiß und ungerechtigkeit Kommen auch zu diesem streit.

5. Ach! wie seh ich doch ein rennen Nach den gütern, die wir kennen; Liebet doch die schände welt Nur den reichthum und das geld; Und dem Herren, der das leben Nach dem sterben uns will geben, Folget niemand mit der that, Ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, Herr, ich wil nicht lassen, Dich mit freuden anzufassen. Hilf mir gnädig, stärke mich, Steif und vest zu halten dich. Jener weege laß ich fahren, Nur mit dir wil ich mich paaren, Jener weege sind betrug / Wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist vor uns hergegangen Nicht mit grossem stolz und prangen, Nicht mit hader, zank und streit, Sondern mit barmherzigkeit. Gib, daß wir als hausgenossen, Dir zu folgen unverdrossen, Wandeln in der tugendsbahn, Wie du vor uns hast gethan.

8. Herr, wie bist du doch gelauffen Unter jenen schänden hauffen, Damals, als der sünden macht Dich hat an das creuz gebracht, Und ein über-grosse liebe Dich für uns zu sterben erliebe, Da dein theur vergossnes blut Uns erwarb das höchste gut.

9. Laß uns auch in solchen schrankem Christlich lauffen sonder wanken, Daß uns lieb und freundlichheit Best versknüpft in dieser zeit; Niemand seh in diesem stücke, Wol zu leben hie zurücke, Christus gebet vor uns her! Folget, das ist sein begehrt.

10. Wann die sonne lauft von ferne, Folgen ihr fast alle sterne. Und wann Josua zog aus, Folget ihm Israels haus: Du, Herr Jesu, bist die sonne Gib, daß wir mit herzens-wonne Folgen dir mit grosser schaar, Wohl zu leben immerdar.

11. Josua bist du genennet, Der seltn kleines häufflein kenne, Und demselben zeigt die bahn Nach dem rechten Canaan; Laß uns solchen weeg doch sehen, Daß wir ihn mit freuden gehert Unter deinem schutz und hand, Hin zum hochgelobten land.

12. Jesu, du mein licht und leben Deine schritte sind ganz eben, Und die stapsen deiner fuß Halt ich über honig süß: Hilf, daß ich im lohr der sünden Reinen gang nicht lasse finden: Zeig, Herr, deinem armen knecht Alle steg und wege recht.

13. Laß mich deine gnade spüren Reinen tritt also zu führen! Daß ich in der unschuld geh! Und nicht bey den spöttern steh: Hilf, daß ich nicht nur in freuden, Sondern auch im creuz und leiden, Durch so manchen kampf und streit Dir zu folgen sey bereit.

14. Laß mich, Herr, doch nicht verdriessen, Angst und trübsal zu genießten, Weil man weiß, daß diese bahn Ist ein rechter unglücks-plan, Da man muß in dörnern waden, Und mit elend sich beladen, Da dann lauffend jederman Gar zu schleunig fallen kan.

* 15. Laß mir doch mein ziel auf erden Nicht zu schnell verrücket werden, Daß ich ja das gnaden licht In der zeit verliere nicht. Gib daß ich von meiner jugend, Bis ins alter, mir die eugend Recht von herzen, nicht zum schein, Hoch laß angelegen seyn.

* 16. Hk

16. Hilf mir, Herr, vor allen din-
gen Meinen lauf so vollenbringen.
Daß ich mich in deiner lieb Und der
wahren demuht üb: Hilf, daß ich dir
hier vertraue, Und dich dort mit freu-
den schaue: Jenes gib mir in der zeit.
Dieses in der ewigkeit. J. R.

542. Mel. Christ unser Herr zum Jordan.

Ein Christ sol nicht der meynung
seyn, Daß unser Christen-leben
Besteh im namen nur allein. Den
Christus uns gegeben: Und daß man
möge immerhin Nach eignem wohl
gefallen Und angeerbtem bösen sinn
In diesem leben wallen, Auf eiteln
Sünden-wegen.

2. Ein wahrer Christ denke allezeit
Gebührend zu erweisen Den namen
mit der thätigkeit, Und Gott mit dank
zu preisen: Der uns des geistes kräfte
gab Im heiligen wasser-bade. Dem wir
auch müssen bis ins grab Nachlegen
auf dem pfade Des Gots-ergebnen
lebens.

3. Wer seinen Gott recht fürcht
und liebt / Wie einem kind gebühret,
Der hüt sich, daß er nichts verübt,
So ihn von Gott abführet. Der
heuchler art hingegen ist, Recht
fromm von aussen scheinen, Und doch
durch böse tück und list Ein anderß be-
schaffen, Und in der that ver-
richten.

4. Dergleichen heuchelen, o Gott:
Laß mich doch nimmer treiben: In lieb
und leid, in noth und tod. Laß mich be-
ständig bleiben. Gib, daß ich mög für
allen dich, Hernach den nächsten, lieben.
Auch selbst diejen-igen, welche mich
Verlehen und betrüb:n; Damit ich
Christo folge.

5. Ich bin ein mensch, und meine ert-
ermögen fehl zu gehen: Drum rich-
te, Jesu! meine schritte, Daß ich bald
mög aufstehen Durch buße, wenn ich
etwa fall. Halt mein herz ben dem
einen, Daß ich dich fürchte überall. Bis
du mich zu den deinen Wirst in den
himmel nehmen.

543. Mel. Christ, der du bist der helle tag.

Hör, die ihr euch von Christo nennt,
Und euch zu seiner lehr bekennet,
Die ihr send durch sein blut er-
kauft, Und auch auf seinen tod ge-
kauft.

2. Führt nicht den namen nur allein.
Ihr müßt auch rechte Christen seyn.
Wenn ihr einst wollt nach dieser zeit
Eingehn zu Christi herrlichkeit.

3. Wer dort mit Christo herrschen
will, Der muß ihm auch hier halten
Nilt In lieb und leid, und gehn die
sahn, Die er gegangen ist voran.

4. Wer ewig wil bey Christo seyn,

Der muß ihm leben hier allein, Und
nicht dem satan seine zeit Aufopfern
in der eitelkeit.

5. Wer seinem Jesu sich ergibe,
Ihn jederzeit von herzen liebt, Ein
christlich frommes leben führt, Der
ist ein Christ, wie sich gebührt.

6. Wer Jesum Christum recht er-
kennt, Und Christlich seine zeit an-
wendt, Wird sanft und selig schlaffen
ein, Im himmel bey Gott ewig seyn.

544. Mel. Ach Gott vom himmel sieh darein.

Ach sündler! sey doch nicht so blind
Der fleisch-lust ergeben. Schlag
nicht so schändlich in den wind
Dein ewig heyl und leben; Da oft
mit vollen sporen laufft Der höllen zu,
frisst, spielt und saufft Die welt nach
ihrer weise.

2. Ach sündler! sey doch nicht so toll,
Hier lustig mit zu machen, Wo teu-
fels-brüder blind und voll Im sauff
und schmause lachen. Wo ist mehr
weh, leid, mord und ranc? Als wo
man sich bey starkem trank Sanft
endlich gar von sinnen.

3. Ach sündler! sey doch nicht so frey
Zu deiner seelen schaden, Mit speiß
und trank in fülleren Dich je zu über-
laden. Dem teufel machst du dich zum
spott: Du treibst von dir aus deinen
Gott. Wo bleibt das herz zu baten.

4. Ach sündler! sey doch nicht so
frech: Ach meide solche hauffen, Die
oft bey ihrem lust-gezech Gar in die wet-
te sauffen. So spielt man recht dem teufel
auf, Als wäre auch die seel zu kauff,
Die doch leicht geht verlohren.

5. Ach sündler! ach! so gottlos nicht
Im trank dich übernommen. Wie?
wenn dein Jesus zum gericht Zu der
zeit solte kommen; Ja, wenn der tod
dich raffe hin, Da du bist von vers-
stand und sinn: Wie würd die seel
fahren?

6. Ach sündler! ach! so sicher nicht,
Da eben so vermessn Der Belsazer
des nachts bey licht In vollem schmaus
gefessen, Da mahlte ihm die wunder-
hand Sein urtheil plöglich an die
wand. So kanß dir auch ergeben.

7. Ach sündler! ach! so ruchlos nicht:
Hör, wie der schlimmer brüllet, Als
ihm die flamm zum hals außbricht!
Der sich stets angefüllt In üppigkeit
mit starkem wein. Hat dort kein wassers
tröpflein Die zunge abzuföhien.

8. Ach sündler! nicht so unbedacht!
Dich mögt sonst überfallen Die lange
schwarze höllen-nacht, Da wird die
stimm erschallen: Schenk ein! schenk
ein den schwefel trank Von feuer,
pech, ranc, quaal und ranc Fürß
böse, das begangen.

9. Ach

9. Ach sündler! ach! zu jeder stund
halt dich in guten schranken. Beh
kein getränk an deinen mund, Hab
dieses in gedanken. O Jesu! dein
vermürreter wein, Dein gallenkrank,
dein durst und peyn Lehr mich ja
mässig leben. F. W.

145. Met. Vater unser im himmelreich.
Du wahre Christenseele du!
Komm, folge mir und tritt herzu!
Ich wil dir gründlich zeigen
an Das, was von dir muß seyn ge-
than, Was dir gebühret zu jeder frist,
Wenn du wilt seyn ein guter Christ.

2. Dieweil der welt pracht, ehr und
gut, Und aller frecher übermüht vor
deinem GÖtt gar nicht besteht, Als
rauch in einem huy vergeht. Weil
alles groß seyn nur ein wind, Was
pochst du denn, o menschenkind?

3. Bedenke lieber oft und viel Des
schänden lebens end und ziel, Und
halte tag und nacht dafür! Der tod
sey schon für deiner thür, Der tod,
der dich ins grab hinrafft, Und for-
dert scharffe rechen schafft.

4. Dem fleische laß den willen nicht,
Wann es dem geiste widerspricht.
Nichts kan auf erden besser seyn, Als
wann hertz und gewissen rein. Weg,
alles schändes geld und gold! Gnug,
wenn dir nur dein GÖtt ist hold.

5. Behalt im hertzen Jesum Christ,
Denner dein GÖtt und Heyland ist,
Sein sanftes joch nim gern auf dich,
Dem unterwirff dich williglich. Ein
Christ, der mit ihm herrschen wil,
Muß hier im creutze halten still.

6. Gedenk in widerwärtigkeit, Daß
heute nicht seh allezeit: Des mor-
gens früh ein hagel kommt, Ein un-
gestüm die lust hinnimt, Zu abend
drauf so bricht herein Ein stralen-
reicher sonnenschein.

7. Hang jederzeit der wahrheit an,
Und folge nicht der sünden-bahn.
Betrübe deinen nächsten nicht. Leg
ab den zorn nach Christen-pflicht. Ja,
ja, nein, nein, sey dein bescheid, Und
halte redlich deinen end.

8. Verachte der gottlosen schaar,
Die nur den frommen bringt gefahr!
Mit bösen mache keinen bund. Ver-
zäume deine zung und mund. Gib
nicht auf wucher und gewinn Das
geld aus deinem fasten hin.

9. Ja, wilt du seyn ein rechter Christ,
Weid eigennuz, betrug und list, Laß
kein geschenke blenden dich: Nach
recht den leuten urtheil sprich. Wo
du in diesem folgest mir, Wohl dir,
ach! tausendmal wohl dir. E. C. H.

146. Met. Wär GÖtt nicht mit uns ic.
GÖtt sagt, daß die nur selig seyn!

Die allzeit funden werden Im hertzen
heilig, keusch und rein Im werk,
wort und gebärden: Dieselbe sind es,
welche dort Ihn schauen werden
fort und fort Mit allen heiligen engeln.

2. Weh den'n! weh allen! welche sich
Des fleisches freud ergeben, Und in
der lust-seuch üppiglich, Gleichwie die
Henden, leben. Die sehn nicht Gottes
angeficht, Sie müssen bleiben im ge-
richt Mit den unsaubern gestern.

3. Denn weil ihr herze ist so sehr
Mit böser lust besessen, Daß sie des
Höchsten wort und lehr Gar liederlich
vergessen; So zeucht er ab die gnaden-
hand, Drauf sie aus einer sünd und
schand Bald in die andre fallen.

4. Die augen sind den ihnen frey-
Wild, frech und ungezähmet, Boll eh-
bruch oder hurerey: Die stirn sich nicht
mehr schämet. Das hertz verachtet eh
und zucht: Unreine lust wird nur ge-
sucht Von solchem leichten volke.

5. Sie sind dem rummen viehe gleich,
Daß an der erd nur hanget, Und sich
nach GÖtt und seinem reich Nicht
sehnet noch verlanger. Gleichwie ein
müßig'r bengst laufft hin, So folgen
sie stracks ihrem sinn! Wozu sie der
antreibet.

6. Doch kriegen sie zuletzt den lohn,
Darnach sie so gelauffen, Daß flech-
thum, armuth, schand und hohn
Kommt über sie mit hauffen. GÖtt
basset all unreinigkeit: Drum strafft
er zu seiner zeit Die hurer und
ehbrecher.

7. All' derer GÖtt der dach ist hien,
Die zucht und tugend fliehen, Die
wird der Höchste dort dafür Bewiß
zur straffe ziehen: Ihr jammer, hertz-
leid, quaal und peyn Wird ewig,
ewig seyn Für kurze freud und
wohlust.

8. Wohl aber dem, der immerdar Des
trachtet hier auf erden, Daß alles dort
muß offenbar, Auch die gedanken/
werden: Und was im winkel hier ge-
schicht, Für augen und ans tage, licht
Dort werden sol gestellet.

9. Wohl dem, der denkt mit ernst
dabin, Daß er ein gut gewissen, Ein
keusch gemüht und reinen sinn Zu ha-
ben ist geflossen: Der sein gefäß nach
GÖttes rath In heiligung und ehren-
hat, Macht's nicht zu huren-gliedern.

10. Desselben leib und herze ist Des
heiligen Geistes tempel, Der unzücht
fleucht zu jeder frist, Gibt niemand
böds exempel. Der Christ martert oft
erwägt, An dessen creutz die luste
schlägt, Und sie dadurch fort dātofer.

11. Herr! schaff in mir ein rein ge-
müht, Gib, daß ich mässig bleibe Mich
für

und fern
ibe,
Ein
Der
ers
ans
ffen
n.
ein.
ind
lag
ind
oft
zu,
nach
voll,
eu-
auf
che
wo
nste
ren
eis
ers
um
nen
so
Die
ette
ufel
uff,
icht
ie?
Der
ods
perts
cele
cht,
user
aus
der
die
cht:
Wiß
cht!
heit
stern
cht!
unge
die
entt
uer,
für
elch

für böser gesellschaft hüt, Auch meiznen leib betäube, Daß er nicht etwa werde geil, Und leib und seele ihren theil Des himmelreichs verlieren.

17. Mel. O mensch, bewein dein sünde groß.

Das end, wie auch die ewigkeit, Recht zu bedenken allezeit. Wollst du, Herr! gnade geben, Ich hilf! daß wir von deiner lehr Nicht nur viel reden, sondern mehr Auch nach derselben leben. Verleihs uns weisheit, kraft und geist, Daß wir doch trachten alkermeist Auf diesen grund zu bauen, Den Christus uns gezeiget hat, Und hilf uns hüten durch dein' gnad, In völligem vertrauen.

2. Herr! der du bist von ewigkeit Ein Gott von grosser herrlichkeit, Von gute, macht und ehre; Dich ruff ich an herzlichlich, Mit deiner gnad umfasse mich, Dein wort und recht mich lehre. Den heiligen Geist verleibe mir, Der mich zu Jesu Christo führ, Daß ich recht glaub' und lebe. Du selbst, o Herr! regiere mich Zu deinen ehren, auf daß ich Der sünd stets widerstrebe.

3. Den glauben, lieb und hoffnung stärke, Daß ich im stande guter werck Stets mög erkunden werden; Daß ich zieh Jesum Christum an, Und folge seiner tugend bahn, So lang ich leb auf erden; Daß ich meid' alle heuchelen, Von herzen recht gottselig sey, Wie du befihlst den frommen. So werd ich auch nach dieser zeit, O Gott! in deine herrlichkeit Mit fried und freude kommen.

548.

Allein auf Gott setz dein vertrauen, Auf menschen hülf solt du nicht bau'n. Gott ist allein, der glauben hält, Sonst ist kein glaub mehr in der welt.

2. Bewahr dein ehr, hüt dich für schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes pfand: Wirk du die schand einmahl verfeh'n, So ist's um deine ehr geschahn.

3. Claff' nicht zu viel, nur höre mehr: Das wird dir bringen lob und ehr. Mit schweigen sich verredt niemand, Das claffen bringt in sünd und schand.

4. Dem größten weich, acht dich gering, Daß er dich nicht in unglück bring: Dem kleinsten auch kein unrecht thu; So lebst du stets in rast und ruh.

5. Erheb dich nicht mit stolzgem muht, Wann du bekommen hast groß gut. Es ist dir nicht darum gegeben, Daß du dich dadurch solt erheben.

6. Frommheit die laß gefaltn dir, Vielmehr denn gold, das glaube

mir: Wann geld und gut sich von dir scheidt, So weicht doch nicht die frömmigkeit.

7. Gedenk der arm'n zu aller frist, Wann du von Gott gesegnet bist: Sonst dir das wiederfahren kan, Was Christus sagt vom reichen man.

8. Hat jemand dir was cüts gethan, Da solt du siets gedanken dran, Es sol dir seyn von herzen leid, Wenns deinem nächsten übel geht.

9. In deiner jugend solt du dich zur arbeit halten fleißiglich, Hernach gar schwer die arbeit ist, Wann du zum alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jederman, Der dir vor augen dienen kan. Nicht alles geht von herzen grund, Was schön und lieblich redt der mund.

11. Laß unfall nicht verdriessen dich, Wann das glück gehet hinter sich, Anfang und ende sind nicht gleich, Wie solches oftmahls findet sich.

12. Mäßig im zorn sey allezeit, Um klein ursach erhebe kein'n streit. Durch zorn das hertz so wird verblendet, Daß man nichts recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, irahet ich allersmeist, Daß man dich lehr, was du nicht weißt. Wer etwas kan, den hält man wehr, Den ungeschickt'n niemand begehrt.

14. O merk! so einer führt ein flag vor dir, so solt du bald der sacht Nicht glauben; auch nicht richten fort, Sondern erst hörn des andern wort.

15. Pracht und hoffart meid überal, Daß du nicht kommest in unfall, Mancher wär ein behalt'ner man, Hätt er hoffart und pracht gelan.

16. Quad von niemand gedenk noch sprich: Denn kein mensch lebet ohn gebrech. Redest du all's nach deinem willn, Man wird dich gar bald wider stin.

17. Ruff Gott in allen nöhten an, Er wird gewißlich dir beystahn. Er hilft einem jeden aus der nöht, Der nur nach seinem willen thut.

18. Sieh dich wohl für! die zeit ist böß, Die welt ist falsch und sehr gottlos. Wilt du der welt viel hangen an, Ohn schad od'r schand kommst nicht davon.

19. Tracht stets darnach, was recht ist gethan, Ob dich schon nicht lobt jederman; Es kans doch keiner machen so, Daß jederman gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch ding, Wilt's zeitlich lout verschwinder

schwindt gering; Darum der mensch gang
weisslich thut, Der allein sucht das
ewig' gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern
wil, So rath ich, daß du
schweigest still, Und ihm nicht helftest
auf die bahn / Da er gern wolt ein
ursach habn.

22. Xerxes verließ sich auf sein
beer, Darüb'r ward er ge-
schlagen sehr. So du must kriegen,
Gott vertrau! Sonst ätzezeit den
frieden bau.

23. Je läng'r je mehr fehr dich zu
Gott, Daß du nicht werd'st
des teufels spott. Der mensch ein
solchen lobn wird habn, Wie er im
leben hat gethan.

24. Zier all dein thun mit redlich-
keit; Bedenk zum end den leg-
ten b'scheid. Denn vor gethan und
nach betracht't, Hat manchen in groß
leid gebracht.

B. R.
542. Met. Christ / der du bist der helle ic.

Ulein auf Gott in allem schau,
Auf menschen wort und werck
nicht bau. Gott ist allein, der
hülffe schafft / Der menschen thun ist
zweifelhaft.

2. Bewahr dein ehr, hüt dich für
schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes
phand: Wirst du die schanz einmahl
versehn, So ist um deine ehr ge-
schehn.

3. Es ist so wohl bey freud und
schmerz Nichts edlers, als ein reines
herz, Ein gut gewissen ist das best.
Sieh zu! halt dieses kleinod fest.

4. Die obern ehr an Gottes statt
Mit herz und mund, auch mit der
that, Wenn zwang und obrigkeit nicht
wår, Es ginze wißt und seltsam her.

5. Wißt du ein herr, so sey gelind; Denn
herren unter Gott noch sind. Wißt du
ein knecht, so sey getreu, Daß Gott
dein grosser lobn drauff sey.

6. Hab acht, zeug deine kinder recht,
halt sie in speis und kleidung schlecht:
Steur ihnen eignen sinn bey zeit,
Wuch faulheit, pracht und üppigkeit.

7. Des kleinern schon, dem größern
weich, Bertrage den, der dir ist gleich.
Ein mensch hier bey dem andern lebr.
Wer fromm ist, niemand widerstrebr.

8. Halt dich nicht selbst für klug und
weis, Such nicht dein eigen lob und
preis: Wann Gott die gnadenhand
abzieht, Kein wiß dann was versteht
und sieht.

9. Erheb dich nicht in deinem glück,
Es hat noch wunderbare tück. Wahr-
haftig und gewiß ist das: Wie bald
zerbricht das glück und glas.

10. Für trägheit und für müßig-

gang Bewahre dich dein leben lang.
Ein fleissig mensch hat immer brod,
Der ledig-gänger kommt in noth.

11. Nach faulen tagen dich nicht sehn,
Zur arbeit dich bey zeit gewehn'; Ars
beiten wird dir sonst zu schwer, Wann
nun das alter kommet her.

12. Die arbeit thue es nicht allein,
Des Herren segn muß da sehn:
Drum ruff Gott an zu deinem
werk, Gebät ist über wiß und stárk.

13. Im unglück hab' ein'n tapffern
muht, Trau Gott, der macher böses
gut, Wann du die straff durch wahre
buß Abbittest, und ihm fälltst zu fuß.

14. Die hoffart meid / acht dich ger-
ring, Daß stolz dich nicht in unglück
bring: Sedenk, bey wem der fall ist
nah, Bey dem ist vor die hoffart da.

15. Begnüg dich, ob du wenig hast,
Groß reichthum ist auch grosse last:
So elend ist kein armer knecht, Als
der viel hat, und brauchet nicht recht.

16. Dein thun und lassen Gott bes-
fehl, Mit sorg und schwermuht dich
nicht quäl. Gott forget für uns jals
lesamt, Drum greiff du ihn nicht in
sein amt,

17. Den armen gib von deiner haab,
Und weise ihn nicht von dir ab: Gott
segnet deinen tisch und haus, Daß du
auch theilest wieder aus.

18. Sey allzeit redlich von gemüth,
Für list und falscheit dich stets hüt.
Man hasset den, der falscheit übr:
Wer redlich ist, der wird geliebt.

19. Die lügen ist ein schändlich ding,
Halt ja solch laster nicht gering, Ein
lügner folgt des satans trieb, Ist wes-
nig besser, als ein dieb.

20. Wer über seinen nächsten flagt,
Und dis und jenes von ihm sagt, Dem
glaub nicht bald, richt auch nicht fort,
Hör erstlich an des andern wort.

21. Setz dich darum nicht auffer ruh,
Daß andre haben mehr, denn du:
Denn der sich grämt um fremdes
glück, Begehret ein recht thorenstück.

22. Es sehn wol tausend in der welt,
Davon kaum einer glauben hält:
Drum sih dich vor, trau nicht zu viel,
Es hat auch trauen maas und ziel.

23. Des alten freundes nicht ver-
giss, Der neue ist noch ungewiß; Der
aber ist ein treuer freund, Der
Gott und dich mit treuen meynt.

24. Strafft jemand dich vernünftiglich,
Der ist dein freund, und liebet dich.
Ein narr die straffe fleucht und hasst,
Ein weiser sie zu herzen fast.

25. Red nicht zuviel, hör lieber
mehr, Viel reden bringt gar selten
ehr. Wer gern das gute lerne und
höret, Der wird geliebet und geehrt.

26. Verichte gern, wenn man dichs
heißt, Von solchen sachen, die du;
weist: Weist du nicht völlig/wie und was:
So schweig, und andre reden laß.

27. Wozu dich dein beruff anführet,
Das thu mit fleiß, wie sichs gebührt;
In fremde werke misch dich nicht, Der
thut genug, der seins verricht.

28. Sey nicht ein wind- und wetter-
bahn, Daß du oft neues fangest an.
Was du dir wol hast vorgelegt, Das
bey verhar bis auf das legt.

29. Wer pech angreißt, der wird be-
schmiert. Wer böß gesellschaft liebt,
verführt. Sieh, daß man dich daselbst
nicht find', Wo sich befindet leicht
gesind.

30. Sey niemahls sicher, weil du
lebst, Denn du stets in gefahr noch
schwebst, Ein jeder feind dem schaden
thut, Der sicher ist und auffer hut.

31. Denk oft an deinen todes-tag, Ob
er wol heut noch kommen mag: Bist
du denn fort darzu bereit; Wohl dir!
o wohl in ewigkeit.

550. Nach voriger Melodey.

Mit Gott in einer jeden sache
Den anfang und das ende
mach: In allem thun laß Gott
allein Den anfang und das ende seyn.

1. Such' nicht in deinem Christen-
thum Durch heuchelen bey menschen
ruhm: Gott kennt dein herz und
straffet dich, Du wirst zu schanden
öffentlich.

2. Ob du schon im verborgen bist,
Doch denk und thu, was löblich ist.
Bey Gott dem Herren ist gewiß
Nicht finster auch die finsterniß.

3. Unreine zotten, faul geschwätz,
Für keine schlechte sünde schätz;
Gott fordert rechnung einst von dir,
Auch was du unrecht redest hier.

4. Verachte deinen nächsten nicht,
Denn dir auch selber viel gebricht,
Kein mensch vollkommen ist auf erd,
An dem nicht mangel funden werd.

5. Betrübe niemand mit gewalt, Denn
solche macht vergehet bald: Und wer
gewalt hat hie geübt, Wird ohne
gnade dort betrübt.

6. Arbeite gern und glaube fest, Daß
faulheit ärger ist, als pest: Denn
müßiggang viel böses lehrt, Und sünd
und schande häufig mehr.

7. Was du dir erst gewöhnest an,
Das ist hernach gar leicht gethan. Ge-
wohnheit hat sehr grosse kraft, Viel
böses und viel guts sie schafft.

8. In deiner kleidung, trank und speis
Der wach und masse dich beleiße.
Auf hoffart und auf überfluß Noth
oder stehlen folgen muß.

9. Fleuch böse lust und hurerey,

Da ist kein gluck noch legen bey:
Denn Gott, der rein und heilig ist,
Dich haßet, so du unrein bist.

10. Nim deines gleichen zu der eh,
Sonst wird dein ehstand lauter weh.
Halt den dir gleich, der neben dir
Gott liebt und fürchtet für und für.

11. Sieh wohl auf delte kinder acht,
Wehr ihnen faulheit, lust und pracht:
Wenn sie dein gut exempel sehn! So
wirds von ihnen auch geschehn.

12. Verschwende nicht dein haab und
gut, Gedenk, daß armuth wehe thut.
Man gibt dem nichts, der nicht mehr
hat; Drum hast du übrig, halts zu
rath.

13. Kein unrecht gut zusammen schar:
Denn der es thut, der ist ein narr:
Daß seine erben lustig sehn, Dafür
rennt er zur höllenspein.

14. Der dir vor augen dienen kan, Ist
darum nicht der beste mann: Es geht
oft nicht von herzen grund, Was
schön und lieblich redt der mund.

15. Entschlag dich des zu jederzeit,
Der gern verleumdet andre leut: Die
rede ist, wie gall und gift, Die eines
andern ehre trifft.

16. Gibn' jedem, was der höchst ihm
gibt, Gott theilt es aus, wies ihm
beliebt: Doch der auch Gott zu dank
fen hat, Der kleidung kriegt, und isst
sich satt.

17. Sag nicht des nächsten mangel
her. Was möglich ist, zum besten lehr,
So bleibt der andre ohne schimpff,
Und du hast ehr von deinem glimff.

18. Vergiß es all dein lebrag nicht,
Wenn dir von jemand guts geschicht,
Das unglück bleibt von deinem haub,
Wo du undankbar bist, nicht aus.

19. Die welt ist voll betrügeren,
Drum, was du thust, fürsichtig seyn.
Thu niemand leid, und sieh doch zu,
Daß dir auch niemand schaden thu.

20. Vern unterscheiden zeit und ort:
Eh du was redest, wäg die wort; Die
zung bey manchem fertig geht, Doch
tod und leben drin besteht.

21. Was heimlich ist und bleiben muß,
Tritt gerne unter deinen fuß; Schweigt
du, so ist das wort noch dein, Was
du geredt hast, ist gemein.

22. Des narren herz ist in dem maul,
Drum ist er mit der red nicht faul.
Im herzen ist des weisen mund, Den
er bewahrt zu jeder stund.

23. Was du wilt thun, das thu mit
rath, Daß dichs nicht reue nach der
that; Denn vor gethan, hernach bes
dacht, Hat viel in schand und schaden
bracht.

24. Wenn du gekret hast worin,
So bleib nicht steiff auf deinem sinn.
Mit

Wir menschen irren mannigfalt, Wer aber klug ist, besserts bald.

26. Wer einst zu ehren kommen wil, Muß lernen vor und leiden viel: Drum lern und leid, und hab geduld; So sind dir GOTT und menschen huld.

27. Hat man dir was zu leid gethan, Fang darum keinen hader an: Laß allemal in deiner sach Der obrigkeit und GOTT die rath.

28. Die sonne böß und fromm bescheint. Thu du auch gutes freund und feind: Die wohlthat den erweicht, Ua dem man sonst kaum besßrung hofft.

29. Laß jeden bleiben, wer er ist, So bleibst du auch, wer du bist. Wem GOTT nicht gönnt den ehrenstand, Der fällt wol ohne menschen-hand.

30. Dem zorn verhänge nicht den zaum, Daß die vernunft nicht finde raum: Ein zornig mensch sich selbst verstellt, Und leicht in sünd und krankheit fällt.

31. O GOTT, mein Vater! mich regier. Herr Jesu! hilf mir und mich führ. O heilger Geist! mein herz aufmah, Daß ich stets geh auf rechter bahn.

551. Mel. Allein auf GOTT sey dein vertraum.

Necht denken, reden und recht thun, Erkennen Christum GOTTES Sohn, Und wissen, wer derselbe ist; In dem all tugnd begriffen ist.

2. Die höchste tugend auf der welt ist, wer GOTTES wort in ehren hält, Liebt seinen nächsten gleich als sich, Nicht falsch, sondern wahrhaftiglich.

3. Veracht niemand, thu keinem leid, Demüthig sey geg'n alle leut, Denn GOTT ist keinem ding so feind, Als die stolz und hoffärtig seynd.

4. Pracht, hoffart solt du meiden sehr, Daß bringe dir weder nutz noch ehr; Denn hoffart und die stolze pracht, Auch reiche leut zu bettlern macht.

5. Veracht niemand falsch hinter rük; Denn solches ist ein bößes stück, Das beste red'n zu allen sachen, Das wird dir gunst und freundschaft mach'n.

6. Geschicht dir g'walt, geduldig leid, Murr nicht in widerwärtigkeit, Befehl dein unsehnd GOTT dem Herrn, Der wird dein leid in freud verkehrn.

7. Ruff GOTT in allen nöhten an, Der wird gewißlich bey dir stahn, Er hilff, die seiner hülff begehren, Wie und die schrift thut klärllich lehrn.

8. Verlaß dich nicht auf irrdisch ding, Aller welt güter acht gering, Derselbe recht und weislich thut, Der allein sucht das ewig gut.

9. Darnach thu, was recht ist gethan, Hast du gleich schlechten lobn darvon, Es kans doch keiner machen so, Daß jederman gefallen thu.

10. Ob du den leuten nicht gefällst, Wann du nur GOTTES gunst behälst. In GOTTES nam'n fah' alles an, So wirds glücklich und wohl ergabu.

11. Gottsfurcht, glaub, lieb, hoffnung, geduld, Die fünf stück bringen GOTTES huld, Dargu ein rein und gut gewisn, Wer das wegbring, wirds ew'g genieß'n.

12. Von GOTT wil ich nicht lassen ab, Bis man mich trägt in das grab, Dars zu hilff mir, Herr Jesu Christ, Der du mein trost und hoffnung bist.

13. Wenn gleich der himm'l solt fallen ein, All creatur verändert seyn, Wil doch GOTT nicht verlassen den mann, Der ihm von herzen trauen kan.

14. Besleiß dich ehr und redlichkeit, Bedenk anfang und end allzeit, Denn vor gethan, und nach bedacht, Hat manch'n in schand' und leid gebracht.

15. Solchs zu bedenk'n, beliff' allers meist, GOTT Vater, Sohn, heiliger Geist, Die göttliche Drenfaltigkeit, Gelobt in alle ewigkeit!

552. Mel. Was mehr GOTT wil / geschich' is.

Sey GOTT getreu / halt seinen bund, O mensch! in deinem leben, Leg diesen stein zum ersten grund, Bleib ihm allein ergeben, Denk an den lauff In deiner tauff, Da er sich dir verschrieben, Bey seinem end, In ewigkeit Als Vater dich zu lieben.

2. Sey GOTT getreu, laß keinen wind Des creuges dich abkehren. Ist er dein Vater, du sein kind? Was wilt du mehr begehren? Dis höchste gut Macht rechten muht; Kan seine huld dir werden, Nichts bessers ist, Mein lieber Christ! Im himmel noch auf erden.

3. Sey GOTT getreu von jugend auf, Laß dich kein lust noch leiden In deinem ganzen lebenslauff Von seiner liebe scheiden. Sein alte treu Wird täglich neu, Sein wort steht nicht auf schrauben, Was er verspricht, Das bricht er nicht; Das solt du kühnlich glauben.

4. Sey GOTT getreu in deinem stand, Darein er dich gelehret: Wenn er dich hält mit seiner hand, Wer ist, der dich verlehret? Wer seine gnad Zur brust wehr hat, Kein teufel kan ihm schaden; Wo dis stacket Um einen steht, Dem bleibet wol gerabten.

5. Sey GOTT getreu, sein liebes wort Standhaftig zu bekennen, Streh vest darauf an allem ort, Laß dich davon nicht

nicht trennen. Was diese welt In armen hält, Muß alles noch vergehen. Sein liebes wort Bleibe ewig fort Ohn alles wancken stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden: Streit unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den sünden Ja wider pflicht Den zügel nicht; Wär je der fall geschehen, So sey bereit, Durch buß bey zeit Bald wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu bis in den tod, Und laß dich nicht abwenden: Er wird und kan in aller noth Dir treuen beystand senden: Und käm auch gleich Das höllische reich Mit aller macht gedrungen, Wolt auf dich zu, So glaube du, Du bleibest unbezwingen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, Wird er sich dir erweisen, Daß er dein lieber Vater sey, Wie er dir hat verheissen, Und eine kron Zum gnadenslohn Im himmel dir aufsetzen, Da wirst du dich Dort ewiglich In seiner treu ergeben. M. F.

553. Met. Gott des himmels und der erden. In dem leben hier auf erden Ist doch nichts, als eitelkeit, Böß exempel, viel beschwerden, Plage, klage, müh und Streit, Kummer, sorgen, angst und noth, Krankheit und zuletzt der tod.

1. O, so denke drauf im herzen, Frommer Christ! mit allem fleiß, Wie du solche noth und schmerzen Brechen kanst, als grundeszeis, Laß aus deinem herzen nicht Diesen treuen unzerrihr.

2. Habe deine lust am Herren, Laß ihn senn dein höchstes gut: Er ist nah und nicht so ferren, Einzusprechen erst und muht. Seine gnad und starcke hand Gehet durch das ganze land.

3. Augen-lust und schändde freude, Uppigkeit, als wust und kost Bor den augen Gottes meide, Wilt du seyn befreht vom tod! Deinen leib, das faß der ehr'n, Solt du nimmer mehr versehr'n.

4. Nim dir vor, für andern allen, Was du thust, nur Gott allein Mit dem glauben zu gefallen, Volter lieb ohn argen schein. Beichte deine sünd und schuld, So bekommst du Gottes huld.

5. Nimmer gehe falsch im handeln, Noch im reden, noch im thun, Wilt du vor dem Herren wandeln, Der maleins auch selig ruh'n? Liebe wahrheit, recht und zucht, Als des geistes rechte frucht.

6. Eitle ehr und pracht verachte, Des wuht lieb, und niedrigkeit. Nach den

himmel ernstlich trachte, Trag geduldig creuz und leid. Gott thut keinem nicht mehr an, Als was er nur tragen kan.

7. Stets ans ende hier gedente, Und an Christi creuz und tod, In sein wunden dich einsetze; Also kommst du aus der noth, Von der peyn und bösen zeit Zur gewünschten seligkeit. D. B.

554. Met. Ich Gott vom himmel sieh' darein.

Ich treuer Gott! ich ruff) Ich ruff, o treuer Gott) zu dir, Hilf, daß mich nicht bedorre Die böse lust, die steckt in mir Nach reichthum, wohlust, ehre; Gib, daß ich an dein wort mich halt, Und das durch, was mich mannigfalt Ansetzet, überwinde.

1. Solt, der dem vich sein futter schafft, Und speiset auch die raben, Nicht lassen uns durch seine kraft Auch trank und speise haben? Solt, der das gras und blumen ziert, In kleidung nicht, was uns gebührt, Und nöbrig ist, mittheilen?

2. Von vielen gütern lebt man nicht, Der hat, daß er Gott preise, Wer bey dem werk, das er verricht, Hat kleidung, trank und speise: Ob uns ein mebrers werden sol, Das weiß er, als der Vater, wohl, Obs seinen kindern nütze.

3. Wer wenig hat, und das mit recht, Kan Gottes huld behalten, Er bleibet redlich, fromm und schlecht, Läßt fort den höchsten walten. Sein wenig besser auch gedent, Als grosses gut viel böser leut, Das sie erschunden haben.

4. Denn reichthum durch gewalt und list Am meisten wird erworben: Ein mann, der groß von mitteln ist, Viel andre hat verdorben: Und daß sich mehr des geldes hauff, So denkt er tag und nacht darauf, Und geht betwie ein schämen.

5. Die freund' und erben lachen oft, Wann sichs mit ihm wil enden, Auch kriegt da mancher unberhofft, Daß er kan frisch verschwenden: Der geizhals aber plaget sich, So lang er lebt, und innerlich Kan er sich nie recht freuen.

6. Und wann es an das scheiden geht, Da ist erst noth vorhanden: Der trost, die hoffnung, so da steht Im gold klump, wird zu schanden. Denn geld und gut nicht retten kan Am tag, da Gottes jorn bricht an; Der brennt bis in die hölle.

7. Was ihn dann hat in ew'ge noth An leib und seel geführt, Das ist nur lauter dreck und kost, Wie schön man

man's auch vollret: Die erde hats
herbor gebracht, Daß er zum göden
ihn gemacht, Dem er allhie gedienet.

9. Hingegen wer sein herz erhebt Gen
himmel von der erde, Sucht, daß er
reich, dieweil er lebt, An guten wer-
ken werde! Wann Gott ihn segnet
und sein haus, Theilt er den armen
wieder aus / Und gibt es gern und
frölich.

10. Bey seinem gut erweist er noch,
Daß ers darauf nicht setze: Er streuet
aus, und samlet doch Im himmel
wahre schätze: Die fliegen niemals auf
im rauch, Und sind darneben sicher
auch Für dieben, rost und motten.

11. Es ist fürwahr ein groß gewinn,
Der keinen je betrüget, Wann man
Gott traut und fürchtet ihn, Und
sich dabey begnüget. Bloß sind wir
kommen in die welt, Bloß müssen wir,
wanns Gott gefällt, hinaus und
alles lassen.

12. Herr, was mir hie von nöth-
ten thut / Mich ehrlich zu ernähren,
Das wollst du mir an haab und gut
Den meinem fleisch bescheren: Daß
ich, mein saame auch nach mir, Nicht
andern leuten vor der thür Aus noht
aufwarten dürffe.

13. Ach! meine seel kan ihre ruh
Im zeitlichen nicht finden: Was ich
da vornehm oder thu, Ble rauch
pflagt zu verschwinden. Unsterblich ist
die seel, und muß Unsterblich seyn, was
ohn verdruß Dieselbe sol vergnügen.

14. Nun ist nichts auf der welt bes-
wust, Das solche ruh könn' geben:
Nicht augen-lust, nicht fleisches-lust,
Nicht hoffärtiges leben. Drum wil ich
auch nicht denken drauf, Und mein
gemüthe zu Gott hinauf Und seiner
fülle richten.

15. O höchstes gut! sey hier und
dort Mein reichthum, lust und ehre:
Gib, daß in mir sich fort und fort
Das sehnen nach dir mehre: Daß
ich dich stets vor augen hab, Mir
selbst und allem sterbe ab, Das mich
von dir wil zieden.

16. Hilf, daß ich meinen wandel führ
Bey dir im himmel oben: Da ich werd
ewig seyn bey dir, Dich schauen and
dich loben. So kan mein herz zu fries-
den seyn, Und findet, Gott, in dir
allein Die wahre ruh und freude.

17. Hierzu gib mir von deinem thron,
O Vater! gnad und stärke. Zerför,
o Jesu Gottes Sohn! Des satans
reich und werke. O heilger Geist! steh
du mir bey, Daß mein begehren dis
nur sey: Gott über alles lieben. P. S.

555. Mt. Du Frieden bring, Herr ic.

Sir ehrenkönig, Jesu Christ, Bin

ich ergeben ganz; Ein tugendspiegel,
Herr! du bist, Ach! laß mir deinen
glanz, Du schönes licht, Dem nichts
gebricht! In meinem herzen leuchten.

2. Du hast so hoch geliebet mich, O
süßes Jesulein! Daß meine seele
rühmet sich, Und spricht: mein fleisch
und kein Ist Gottes-kind, Durch ihn
wir sind Dem grossen Gott bes-
freundet.

3. Mit freuden thu ich auf den
mund, Und laß ihn füllen dich; Gib
du, daß ich aus herzen grund Ers-
kenne dich und mich. Laß mich mit
dank, Herr! speis und trank Aus
deiner hand empfangen.

4. Kein glied an meinem leib ist
mein, Mein Herr hat es erkaufft:
Das glied, dis glied, das glied ist
dein; Ich bin auf dich getaufft; Drum
mich auch laß, Als dein gliedsmas,
In zucht und keuschheit leben.

5. Des fleisches lust in dieser welt,
Der augen geile brunst, Den tod und
Gottes fluch behält. Wie ein dampff
oder dunst; Also vergeht, Und nicht
besteht Die welt mit ihrem wesen.

6. Der huren fuß laufft hin zum tod,
Ihr gang bringt berzeleid: Wenn ir-
gend hat der sünden-koch Westeche
mein weißes kleid, So wasch, Herr!
ab, Was ich anhab, An sünden, un-
flacht klebend.

7. Laß mich bedenken meine lauff,
Das neue wasserbad, Nach welcher
sol mein lebens-lauff Gerichtet seyn;
ach schad! In üppigkeit Die grüne
zeit Dem schwarzen teufel opfern.

8. Was nehm ich doch dein fleisch
und blut Zum steten liebes-prand,
Wenn nicht mein herze, sinn und
müht Sol seyn in deiner hand? Dar-
um mir gib, Herr! deine lieb In
mein erkaltet herze.

9. Mein leib sey rein und unbefleckt,
Denn weisheit kommt nicht hin, Wo
bosheit eine seel ansteckt, Herr! heilich
ge den sinn. Weg! hinweg! schertz,
Der mund und herz Auch ohr und
aug vergifret.

10. So werd ich mit der argen welt
In sünden liegen nicht; Noch thuu,
was fleisch und blut gefällt, So
kümmer ins gericht. Mein herz wird
seyn Ein gnaden-schrein Des aller-
schönsten Jesu.

11. Durch mich sol werden Gott ge-
preist, Ich bin sein kirchelein: In mir
wohnt Gottes reiner Geist. Wie
schöne muß es sein, Wo Vater, Sohn,
hält seinen thron; Und beyder Geist
regieret?

12. Das ist ein himmels schmuck und
zier, Schöner, als sonnen licht. Ich
leb

leb in Gott, und Gott in mir,
Drum, Herr! so laß mich nicht,
Weil ich, dein kind, In schand und sünd
Aus deiner gnade fallen. D. J. W.

556. Met. O Gott, du frommer Gott.
Laß, mein Gott! nimmer mich
Zu diesem welt; getümmel! Ich
heb auf Jesu blut, Herz aug
und hand gen himmel; In Jesu
liebe mich, Bergib mir alle sünd, Und
schließ zum ewgen heyl, In dein herz
mich, dein kind.

2. Für geist- und leiblich gut, Das du
mir stets bewiesen, Sey aber erst,
mein Gott! Zu tausendmal geprüfen,
Dir sey und bleib dafür Mein herz
und ganzes ich; Dein wille werd er-
füllt Na mir, in mir, durch mich.

3. Gib, daß zu deiner ehr, Und näch-
sten nutz ich lebe Mich nie vom schma-
len steg Zum breiten weeg begeben.
Wiel tausend strick und netz legt mir
der satan hin, Ach hilf! daß meine
seel Nie werd gefangen drinn.

4. Zieh mich, zieh mich zu dir, Durch
Christi tod und schmerzen, Daß ich
dich stetig hab Vor augen und im her-
zen: Hüt mich für aller sünd, Und dir
mein leib und seel Mit dem, was dein
und mein, Zu treuer hand befehl.

5. Sorg für mich väterlich, Sey alles
mir in allen; Mein leiter, wo ich geh,
Mein stab, wenn ich gefallen, Mein
rath in meinem thun, Mein helffer
in der noth, Mein arzt, wenn ich bin
krank, Mein leben in dem tod.

6. Um, in und neben mir Sey, und
dein Geist mich führe, Daß ich kein
unglück stift Und mich kein unglück
rühre. In summa: schenk nur gnad,
Und dadurch mir zuwend Ein christlich
leben hier, Und ein sanft seligs end.

7. Hierauf so wil ich nun Dir, als
dein kind, vertrauen, Und stets auf
deine treu, Allmacht und wahrheit
schauen. Ich wil in deiner lieb Und
Jesu wunden ruhn; Vor, in und
nach dem tod, Wirst du mir schon
wohlethun. L. F. F. S. S. N.

557. Met. Vater unser im himmelreich.
D is ist doch ja die letzte zeit, Das
von der Herr hat prophecent:
Wunder und zeichen sind ge-
wain, Wiel sünd und schand bez groß
und klein: Der glaub verlöschet, die
lieb erkaltet; Das süßere man an-
jung und alt.

2. Hochmuth und pracht wirt übers-
hand, / Wiel schwere plagen sind im
land! Drum wache auf, o herze mein!
Stehe auf vom schlaf der sünden dein,
Sey stets im glauben wohl bereit,
Deins Herren zukunfft ist nicht weit.

3. Herr Jesu Christ! mein heyl und

rost, Du hast mich ja gar theur er-
löst, Ach seh! ich schweb hie in der
welt, Wir sind viel tausend netz ge-
stellt, Wie leichtlich könt es gehen an,
Daß ich auch leiff die breite bah.

4. Die welt kan gar zu listig seyn,
Ihr gottlos wesen schmücken seyn;
Der teufel reißt zur sündenslust, Er
spricht: ein sünd sey leicht gebüßt,
Mein schwaches fleisch ist bald gefüllt,
Es hat sonst lust zum lauf der welt.

5. Herr Jesu Christ! thu du das
best, Halt mich allzeit im glauben fest,
Ich bin ja, Herr! dein fleisch und
bein, Ein gliedmaß an dem leibe dein,
Mein Herr und Gott! laß nicht von
mir, Auf daß ich auch nicht laß von dir.

6. Der welt: laufft heber nach der höll,
O Herr! bewahr mir meine seel:
Durch deinen Geist regier mich recht,
Daß ich nicht sey der sünden knecht,
Hilff, daß der feind zu keiner frist
Mir schaden mög mit seiner list.

7. Mein glaub ist wol gering und
klein, Doch trau ich, Herr! auf dich
allein, Und thu mich ganz ergeben
dir: Ich weiß es wird gelingen mir,
Denn sich mein herz in aller noth
Auf dich verläßt bis in den tod.

8. Kommt nun creuz, trübsal, herzes
leid, Noth, krankheit, angst und
hangigkeit, Und solts auch seyn ein
harter stand, Bleib ich doch fest in
deiner hand: Denn mir muß alles
heilsam seyn, Diemeil ich trau dem
namen dein.

9. Jesu! mit dir wil ich bestehn,
Wolt gleich die welt zu grunde gehn:
Es fürcht sich da ein heuchel-christ, Und
wer ohn glaub und hoffnung ist, Ich
wart auf dich, Herr! komm nur heut,
Daß ich eingeh zu deiner freud.

10. Indes, mein Gott! so bitt ich
doch, Weil ich das elend baue noch,
Erhalt dein wort, gib fried und ruh,
Die schweren zeiten lindern thu. Gib
nahrung und gut regiment, Glaub,
lieb und hoffnung bis ans end.

558. Met. In dich hab ich gehefft Herr.
Wo kommt das böse ding doch
her, Daß heint die welt sucht
ihre ehr In list und falschen
streichen? Mein Gott! wie weit hat
redlichkeit Vorlängst hier müssen weichen.

2. Gleichwie es sich gar oft zuträgt,
Daß anders gar die flocke schlägt,
Als wie die zeiger deuten; Also ist
auch der schände brauch Jetzt unter
falschen leuten.

3. Man schmeichelt, heuchelt, küßt
und lacht, Wenns herz auf böse rüch
bedacht, Der maud zwar honig schen-
ket

27. Doch überall Ist lauter gall
Im herzen tief versenket.

4. Die augen sehn wie engel aus,
Im herzen hält der teufel haus,
Der mund zwar benedinet Nur obenhin;
Doch herz und sinn Wol otter-gürt
ausspenet.

5. Wer solche schalkheit bergen kan,
Ist heut der welt ein kluger mann,
Den kan sie nicht gnug loben. So
hoch ist schon Auf ihrem thron Arg-
listigkeit erhoben.

6. Wer hat dis in die welt gebracht?
Der teufel hat zuerst erdacht,
Der sich also verstellte Im parades, Und
gleicher weiß Sich Eva zugesellet.

7. So seh doch hier, du falscher
gast, Was du für einen führer hast
An diesem schwarzen drachen. Schämst
du dich nicht, Dem böfewicht Es
hierin gleich zu machen.

8. Ein falsches herz mit seiner list
Für Gott ein schunder greuel ist;
Sein zorn hats weggenommen, Daß
mannichmal Der jahre zahl Nicht bis
zur helfte kommen.

9. Ein falscher Joab geht zu grund,
Verfucht wird noch auf diese stund
Das falsche judas-küssen. Der'n jes-
der hat Vor seine that Erschrecklich
müssen büßen.

10. So sehet Gott sein angezicht
Stets wider den, der anders spricht,
Und anders denkt im herzen. Ein
falscher gast Ist ihm verhasst, Er
läßt nicht mit sich schzen.

11. Woltan! so weide falschen schein,
Wilt du ein fromm Kind Gottes
sehn: Gott liebet fromme tauben;
Wer schlecht und recht, Das ist sein
knecht, Wils gleich die welt nicht
glauben.

12. Stell dich den lauf der welt nicht
gleich, Dein Jesus hat ein ander
reich, Darin wird hoch geachtet Ein
herz, das rein Von heuchel-schein.
Wohl dem! der darnach trachtet.

559. Mt. Es ist gewißlich an der zeit.

Was wilt du armer erden-flos
So sehr mit hoffart prangen?
Dein elend ist zu viel und
groß, Du bist in sünd empfangen;
Mit schmerz geboren auf die welt,
Schmerz dein ganz leben überfällt,
Mit schmerz must du von dannen.

2. Was zierest du den leib, das haus,
Drinn alles flechtum stecker? Und
füllst ihn so zärtlich aus Mit dem,
was ihn wohl schmecket? Weißt du
denn nicht, wann wenig tag Vorben
sind, stirbet er mit klag; Da ihn die
wärme fressen.

3. Vielmehr die edle seele zier Mit
klaub und guten werken: Das him-

mel-brod ihr sehe für, Dadurch sie sich
kan stärken. Denn sie ist, die da
frey vom tod Im himmel schweben sol
vor Gott Und allen heiligen engeln.

4. Warum pfiegst du des fleisches
wohl, Und läßt die seel verschmoch-
ten? Ist recht, daß man die dienste
magd sol Mehr, als die frau selbst,
achten? Dem Geist gebührt das regi-
ment, Bey dir ist solches umgewendt:
Das fleisch den Geist beheruscher.

5. Gott selbst, der größte Herr
und held, Des menschen seel hoch
schähet: Und sie weit über alle welt
Und alle himmel setzet, Für wem hat
er sein'n eingen Sohn, Sein höchste
sterde, freud und kron, In creuzes
pein gegeben.

6. Traun, nicht dem himmel, nicht
der erd Ist dis zu gut ergangen, Des
menschen seel, so theur und wehr,
Hat diese gnad empfangen: Dis ist
das hohe pfand und gut, Das ohne
seines Sohnes blut Nicht kont erlö-
set werden.

7. Ist deine seel so hoch vor Gott/
Wie kanst du sie denn hassen, Und
wagen hin, als wär es loht, Den man
findt auf der gassen? Gedente, daß
des höchsten Sohn Gestiegen von
des himmels thron, Sie hat vom tod
erretter.

8. Denn als er sie in schwerer schuld
Vom teufel fand gebunden, Und sie
verdammes werden solt Zur hollen
alle stunden, Für sammer ihm zera-
brach sein herz, Er weinte über ihren
schmerz, Davon sie selbst nichts wuste.

9. Ja, das noch mehr, so ließ er sich
Um ihrent willen tödten, Errettete sie
ganz kräftiglich Aus allen ihren nöth-
ten. Sein blut-schweiß war das löses-
geld, Das er, der henland aller welt,
Für sie hat ausgezahlet.

10. An dieses opffer denke stets, Das
für dich ist gegeben, Nicht mehr so
schlecht die seele schäg: Thu Gott
nicht widerstreben. Schau doch, wie
sehr war sie verwundet: Daß sie sonst
nichts heilen kont, Als Christi blut
und sriemen.

11. Wenn sie des satans lügenmund,
Der alles unglück stüret, Mit list
nicht hätte auf den grund Und in den
tod vergifet: So hätte Gottes Sohn
den tod, Und so viel marter, hohn und
spott Am creuz nicht leiden dürfen.

12. Darum, o mensch! verachte nicht
Das groß und schwere lenden, Das es
für dich hat selbst verricht, Thu alle
bosheit meiden. Schau doch, wie sich
so erulich hat Des sohnes Gottes
majestät In noth dein angenommen.

23. Hilf Gott, daß ich mein leben



lang Diß alles recht bedenke: Für deine treu dir lob und dank In tieffster demuth schenke: Daß ich von sünden irre ab; Mein herz bey dir im himmel hab, Nach meinem heyl stets trachte.

I. H.

560. Mel. Es ist das heyl uns kommen her.

Was mag sich doch der mensch ein koth, Und arme asch, erheben? Viel elend schwachheit, plag und noth Hat er im ganzen leben. Wie oft er nach dem arzte schickt, Wie lang derselbe an ihm sickt, Muß er doch endlich sterben.

2. Und wann er ist von hinnen ab Wie ach und weh gegangen, So stesfen ihn drauf in dem grab Die wütme und die schlangen: Da man nicht unterscheiden kan Den bauer von dem edelmann, Den armen von dem reichen.

3. Da wird für schöne leibs-gestalt Bey allen stank empfunden, Da ist der vortzug an gewalt, Kunst, wiß und pracht verschwunden: Den niemand hier dorste kommen nah, Der andre kaum zur seite ansah, Des staub wird da zerretzen.

4. Viel können auch ihr lebens-end Im hohen stadt nicht schliessen, Da sich das blat hat umgewendt, Daß sie herunter müssen: Wann Gott zu seiner zeit und stund Dem stolzen weist, daß sein grund Aufs schlipfrig war gesezet.

5. Wie er sich rühmte offenbahr, Als hatt er nichts bekommen, Und nur sein eigen abgott war; Da wird ihm alls genommen, Indem er meynt, er stünde vest, Auf macht und ansehen sich verläßt, Ist ihm der fall am nächsten.

6. Wer seine mängel nicht berachtt, Nicht siset oder glaubet, Und doch den neben-christ verachtt, Gott selbst die ehre raubet: Auf dessen bestand gar nicht schaut, Und nur auf eigne kräfte baut: Des thun kan nicht gedehen.

7. Denn weil aus hoffart, zank und neid Alles unglück berühret, So wird unsegen jederzeit Und fluch dabey gespüret. Gott widersteht dem übermuth, Da man mißbraucht gewalt und gut: Der demuth gibt er gnade.

8. Durch hohe augen, stolze wort, Und prächtige gebärden, In was für stand, an welchem ort, Die immer funden werden, Wird angedeutet, daß dabey Ein aufgeblasen herz auch sey In dem Gott hat ein greuel.

9. Wohl aber dem! der oft ertvegt, Daß man hier Gottes gaben In irrdischen gefässen trägt, Die grosse schwachheit haben: Der ist demüthig überaß, Daß er nicht, wie der satan, fall Durch hoffart ins verdammniß.

10. Drum er, wie Christus hat geslehrt, Von herzen demuth liebet; Und wann er etwa wird geehrt, Die ehr Gott wieder giebet: Er acht sich niedrig und gering, Gott aber pflegt gar grosse ding Durch solche zu vohs bringen.

11. Herr! gib, daß ich in meinem sinn Ja niemand je vernichte; In herzens-einfalt immerhin Das meine wohl verrichte: Nicht menschen-gunst und ehre acht, Und nach der ehrens kron nur tracht, Die nimmermehr verwelket.

561. Mel. Kommt her zu mir, spricht er. Daß alle menschen sterblich seyn, Das macht die sünde nur allein, Die Adam hat begangen; Der eiser Gottes stieß uns aus Vom paradies ins jammerhaus, Da uns der tod muß fangen.

2. Ach Gott! wie übel sind wir dran, Weil niemand sicher leben kan Für dieses feindes wüten, Er wirret, wie er uns antrifft, Jung oder alt; sein grimms und gift Ist gar nicht zu verhüten.

3. Du armer mensch! bedenke doch, In was für einem schweren joch Du fort und fort muß ziehen; Du soltest ja um ehr und geld, Und was gut scheint auf dieser welt, Dich nicht so sehr bemühen.

4. Der tod sich deinem schatten gleicht, Der niemahls haar-breit von dir weicht, Und folgt dir aller enden: Sein bildniß stellt Gott stündlich die In allen creaturen für, Wo du dich hin magst wenden.

5. Die rose blüht, bald fällt sie ob; Jocht lebst du, mensch! und muß ins grab, Wann deine zeit wird kommen. Der vogel flog vorüber nur, Und niemand ist, der seine spur Hat irgend wahrgenommen.

6. Der rauch vergeht, das glas zerbricht; Das kleid zerreißt und dauert nicht; Ein haus muß endlich fallen; Der baum wird seines schmucks beraubt Und, eh mans innen wird, entlaubt: So geht es mit uns allen.

7. Drum lebe so, daß allezeit Du senst zum tode wohl bereit, Und hüte dich für sünden; Laß dich berichten Gottes wort, Das wird dich einen sichern ort Im himmel lehren finden. I. H.

562. In eigener Melodey.

Steh doch, seele, steh doch stille, Und bestim dich, wo du bist: Denke doch, wo dich dein wille, Der so gar im eiteln ist, Der so gar klebt an der erde, Endlich hin verleten werde.

2. Weißt du denn, wo du hinrennst, Warum

Warum du dir mühe machst? Ist es denn, das du bekennest, Oder das du recht betrachtest, Drum du, alles zu gewinnen, Stetig kränkest dein beginnen?

3. Ehr ist rauch, wilt du den fauzgen? Gold ist nichts, denn rothe erd, Trägt du darnach ein verlangen? Lust ist ganz und gar nichts wehrt, So die erde uns erzeiget, Wenn sie nicht vom himmel steigt.

4. Wilst du die so theuer kauffen Mit verlust der himmels freud? Laß doch, laß die welt doch lauffen In der schanden eitelkeit: Schwing dich / seele, von der erden: Sol dir noch der himmel werden.

5. Laß der welt den dampff der ehre / Gdn ih doch, daß sie ihr gold Mit unrechtem gut vermehre: Laß sie sehn den freuden hold, Die ein augenblick erfreuen, Und hingegen ewig reuen.

6. Wie ein fischer in den flüssen, Der mit angeln fische fängt, Wenn er dem den wurm entrissen, Ihn für einen andern senkt, Und doch keinen läst verschlingen, So geh'ts auch mit solchen dingen.

7. Dir wird's heut vorgestretet, Bis du dich gefressen tott, Bald ein ander daran kñnet, Bis er kommt in gleiche noth, Viel dir aas ins netze treibet, Und doch endlich keinem bleibet.

8. Ach! der tod hat seine pfeile Auf dich längst außgewerft, Eile, dich zu schicken, eile, Eh er grimmig an dich setzt, Läßt du dich im eiteln finden, Ewig wirst du's nicht verwinden.

9. Was dir ewiglich kan dauern, Das ist dein, und sonst nichts mehr, Warum wollst du denn viel trauern Um vorgänglich gut und ehr, Das dich heute kan erfreuen / Und sich morgen muß zerstreuen?

10. Mehte dich nicht so geringe, Du bist viel zu gut darzu, Daß dir solten solche dinge Nehmen des gemüthes ruh: Wilst du auf der erden liegen, Kanst du nicht zum himmel fliegen?

11. Wilt du dich in tohe einsenken? Du bist ja zum reich erkohrn, Wilst du dich zu Gdt nicht lenken, Der dir hat so oft gekhwor'n, So du dich nur wilt bekehren, Sol dein freuen ewig währen.

12. Christus reicht dir selbst die händ, Lauff, o seel, im glauben lauff, Bitt ihn, daß er flügel sende, Schwing dich frölich zu ihm auf, Wirst du den erlöser sehen, So wird dir erst wohl geschehen.

13. Wilt doch hin, was dich beschwert, Christus, wil dein eigen seyn,

Der sich gndig zu dir lehret, Und dich zu sich ladet ein, Freundlich wil er den umfangen, Der nach ihm nur trägt verlangen.

14. O so hilf, du höchste stärke! Und mich also richte zu, Daß ich deine kraft vermerke, Daß ich deinen willen thu, Daß ich dich allein betrachte, Und der erden nichts mehr achte.

15. Ich bin lahm, du mußt mich fñhren, Ich bin blind, erleuchte mich, Ich bin stumm, du wollst anrñhren Meine zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, Und hernach im himmel droben.

16. Hilffst du nicht, so ist's geschehen, Niemand ohn dich helfen wird, Gib, hErr! daß ich dich mag sehen, Daß ich sprech: o treuer hirt! Niemand wird von dir verlassen, Der dich wird mit glauben fassen. G. H.

563. Mel. Ach Gdt! dessen reich ic.

Weltlich ehr und zeitlich gut / Wohlkust und all übermüht Ist eben, wie ein gras; Aller pracht und stolzer rñhm Fällt dahin, wie eine blum; Menschen kind, bedenke das! Und versorge dich doch bas.

2. Wilde dir dein end oft für, Denk, der tod sey vor der thür, Und wil mit dir davon; Er klopfte an, du mußt heraus, Da wird nun nichts anders draus: Hättest du nun recht gethan, So empfingst du guten lohn.

3. Wann die seel von hinnen fährt, Und der leib nun ganz verzehrt, Wieder wird auferstehn, Alsdann vor göttlicher kraft Sollen geben rechenenschaft: O! wie wird er da bestehn, Weil er jetzt wil müßig gehn.

4. Denn dort wird ein reines hertz Selten mehr, denn alle schdz Und aller menschen gut. Wer sich hier verfühnt mit Gdt, Der wird dort nicht leiden noch; Wer jetzt Gdtes willen thut, Der wird dort seyn wohlgemüht.

5. Ein gewissen, das da rein, Ist besser, denn edelstein, Und köstlicher, denn gold; Wer von Christo das erlangt, Und ihm vestiglich anhangt, Dem vergibt Gdt seine schuld, Steht ihm ben, und ist ihm huld.

6. Denn kein reichthum noch gewalt, Keine zierliche gestalt Hilft was zur seltsakeit: Drum sey ja das hertz zugleich In göttlichen gaben reich, Und gezeit zu jederzeit Mit des glaubens freudigkeit.

7. Christus redet offenbahr, Und sprich zu all'r menschen: schaar: Wer mit mir herrschen wil, Der nehme auch sein creuz auf sich, Unterwerf sich williglich, Halt sich nach meinem benspiel, Thu nicht, wie sein Adam wil

8. Sib;

ges
Und
Die
sich
legt
volk
nem
In
eine
unst
rens
kehr
ic.
enn,
al-
jen;
aus
Da
wie
kan
durs
oder
nicht
sch,
Du
lest
gute
t so
tten
von
en:
die
dich
ob;
ins
nen.
Und
ic-
gers
aret
len;
ber
ent-
tenst
für
reth
ort
2.
ille,
ist:
sille,
gar
reits
neft,
cum

8. Sieh, o mensch! an Jesum Christ; Denn er dir zum beispiel ist; Ergib du ihm dich gar, Nim auf dich sein füßes joch, Und folg ihm getreulich nach, So kommst du zur engels-schaar, Die dein wartet immerdar.

9. Glaub dem hEern aus herzen-grund, Und bekenn ihn mit deinem mund, Preis ihn auch mit der that, Thu ihm fleißig deine pflicht, Wie dich sein wort unterricht, So wird er mit seiner gnad Dir behstehen früh und spat.

10. Schicke dich nach seiner lehr, Sieh ihm allzeit lob und ehr Mit un-terthänigkeit. Sprich herzlich mit innigkeit: O Gott in dreheinigheit! Dir sey dank und herrlichkeit Hier und dort in jener zeit. M.W.

564. Mel. Alle menschen müssen sterben.

Du, o schönes welt-gebäude! Magst gefallen, wem du wilt. Deine scheinbarliche freude Ist mit lauter angst umhülle. Denen, die den himmel hassen, Wil ich ihre welt-lust lassen; Mich verlange nach dir allein, Allerschönstes Jesulein!

2. Müde, die der arbeit menge Und der sonnen strahl beschwert, Wünschen, daß des tages länge Werde durch die nacht verzehret, Daß sie nach so vielen lasten Können sanft und süße rasten. Ich wünsch jetzt bey dir zu seyn, Allerschönstes Jesulein!

3. Ach! möchte ich in deinen armen, So, wie ich mir wünschen wolt, Allerlieb-ster schatz! erwarmen, So wolt ich das feinste gold, Das in Ophir wird gegraben, Nicht für dieß ergekung haben, Wenn ich könnte bey dir seyn, Allerschönstes Jesulein!

4. Andre mögen durch die wellen Und durch wind und klippen gehn, Ihren handel zu bestellen, Und da Sturm und noch austehn: Ich wil meine glaubens-flügel Schwingen an den sternen-hügel, Ewig da bey dir zu seyn, Allerschönstes Jesulein!

5. Tausendmahl pfleg ich zu sagen, Und noch tausendmahl darzu: Ach! wärd ich ins grab getragen, En! so käm ich ja zur ruh, Und mein bestes theil das würde Frey von dieser lei-bes-bürde Je und ewig um dich seyn, Allerschönstes Jesulein!

6. Komm, o tod! du schlafes-bruder! Komm und führe mich nur fort, Böse meines schiffleins ruder, Bringe mich in sichern port: Es mag, wer da wil, dich scheuen, Du kanst mich viel mehr erfreuen: Denn durch dich komm ich hineto Zu dem schönsten Jesulein!

7. Ach! daß ich den leibes-kerker Deute noch verlassen müß, Und käm

an den sternenskerker, Wo das hant der freuden ist, Da wolt ich mit wort-gepränge Bey der engel-groß-sen menge Rühmen deiner Gottheit schein, Allerschönstes Jesulein!

8. Doch, weil ich die seelen-auen Und den güldnen himmels-saal Jetzt nicht kan nach wünschen schauen, Und muß hier im thränen-thal Noch am kummer-faden spinnen, En so sollen meine sinnen Unterdeß doch bey dir seyn, Allerschönstes Jesulein! J.W.

565. Mel. Ich ruff zu dir, hErr Jesu Christ. **M**un sey einmahl das ziel gestecht Den frechen missethaten; Gott hat mich aus dem schlaf erweckt, Und meiner seel gerabtet: Drum hab ich theuer mich verpflichtet, Von sünden abzustehen, Zuzusehen, Daß ich nun weiter nicht, Was böß ist, mög begehn.

2. Fortbin wil ich dem geist allein In furcht gehöre geben, Gehorsam, rein und heilig seyn, Nach Gottes willen leben: Sonst wird mein wort, das ich geredt, Mich richten und ber-dammen Zu den flammen Vor jener richterstätt, Die uns einst rufft zur sammen.

3. Ich sagß durch deinen bestand zu, Mein Gott! ich wilß auch hal-ten, Daß ich nunmehr von diesem nu-ils-träglich wil verwalten Mein amt, als wie ein frommer Christ, Des fleisches geile freuden Sorglich mel-den, Und von der falschen list Der welt mein herz abscheiden.

4. Dem teufel sag ich gänzlich ab Und allen seinen werken; Hingegen wil ich bis ins grab An Gottes wort mich stärken: Das sol mein licht und fackel seyn, Und meinen gang bedin-gen, Klüglich zwingen: Zu dir wil ich allein, Gott! mein gemühte schwingen.

5. Dir wil ich trauen fort und fort, Dich fürchten, lieben, ehren, Dir danken, dienen und dein wort Mit andacht fleißig hören: Den nächsten nennen gleich als mich; Den obern folge geben, Friedlich leben, Mich halten mäßiglich In ehbarkeit dar-neben.

6. Den armen sol auch meine hand Seyn mildreich aufgeschlossen, Das unrecht seyn von mir verbannt, Die falscheit ausgestossen, Verläumdung, lügen, trug, so mir Aus mund und herzen weichen, Samt den seuchen Der schänden lust-begier: Durch dich kan ichs erreichen.

7. Durch deinen guten geist kanst du Mein hart gemühte bald beugen, Und mir den weeg zur tugend zu, Du weiser Gott! leicht zeigen. Ich mache mit

mit dir einen bund: Dein wil ich sehn und bleiben, Mich verschreiben Mit herzen / hand und mund, An dich allein zu glauben.

8. Du aber solt mein Vater sehn, Nicht haben auf mein baten, Mich, als dein kind, in noth und pein An seel und leib vertreten, Mein herze zu dir schicken zu, Daß ich stets an dir klebe, Nach dir strebe, Und bis ich geh zur ruh, In busse Christlich lebe.

9. Mein Heyland Iesus Christus hat Dis ründniß schon vollzogen, Mein Heyland und mein advocat, Drum werd ich nicht betrogen, Ein zweyfach siegel hängt zumal Daran, Daß ich dir traue, Und drauf baue: Die tauß und abendmahl, Trotz dem? der drüber schmaube.

10. Wohlan! weil denn in deinen schuß Ich dir mich hab ergeben; So wil ich von dir alles guts Versehen mich, und leben Vor dir, wie ein getreuer knecht: So wirst du mich zum erben, Nach dem sterben, Einst sehen; laß dis recht Mich bald aus gnad erben.

566. Mel. Auf meinen lieben Gott etc.

Ade! (Hinterweg!) du süße welt! Ich schwing ins himmelszelt Die flügel meiner flammen, Und suche zugewinnen, Was ewiglich bestehet, Wann dieses rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem gut, Das eine kleine flut So balde kan verheeren, Und eine glut verzehren. Fahr hin mit deinen schätzen, Die nimmer recht ergehen.

3. Fahr hin mit deiner lust, Sie ist nur toth und wußt, Und deine frölichleiten Vergehen mit den zeiten. Was frag ich nach den freuden, Auf die nur folget leiden.

4. Fahr hin mit deinem pracht: Von würmen ist gemacht Der sammet und die seiden, Die deinen leib bekleiden; Was mag genemmet werden, Ist lauter toth und erden.

5. Fahr hin mit deiner ehr: Was ist die hobelt mehr, Als kummer im gewinnen, Und herzleid im zerrinnen? Was frag ich nach den ehren Die nur das hertz beschweren?

6. Fahr hin mit deiner gütst: Falsch lieben ist die kunst, Dadurch der wird betrogen, Dem du dich zeigst gewogen. Was frag ich nach dem lieben, Das endlich muß betrüben?

7. Im himmel ist der freund, Der mich recht herzlich meent, Der mich sein herze giebet, Und mich so brünstig liebet, Daß er mich süß erquicket, Wann angst und trübsal drücker.

8. Des himmels herrlichkeit Ist mir

schon zubereit. Mein name steht geschrieben Bey denen, die Gott lieben. Mein ruhm kan nicht vergehen, So lang Gott wird bestehen.

9. O Zions güldne pracht! Wie hoch bist du geacht? Von yerlen sind die pforten, Das gold hat aller orten Die gassen ausgeschmücket. Wann werd ich hingerücker?

10. O süße himmelsluft: Wohl dem! dem du bewußt, Wenn wir ein erdpslein haben, So kan es uns erlaben: Wie wird mit grossen freuden Der volle strom uns weiden?

11. O theures himmelsgut! Du machest rechten müht. Was werden wir ihr gaben Bey dir, Herr Iesu! haben? Mit was für reichen schätzen Wirst du uns dort ergehen?

12. Fahr, welt! fahr immer hin, Gen himmel steht mein sinn, Das irdisch ich verfluche, Das himmlisch ich nur suche. Ade! du weltsgetümmel, Ich wähle mir den himmel. D. S. M.

567. Mel. Wenn mein ständlein vorhanden ist.
Ich weiß wol, daß ich sterben muß, Weiß aber nicht die stunde, Drum hilf, o Gott! daß ich mich büß Mich lehr zu deinem bunde, Daß meine sünd ich stets beweint, Jedoch auch deines todes pein Mich tröst aus herzensgrunde.

2. Wo busse folgt, ist keine noth, Im himmel und auf erden, Da wohnet Gott, und muß der tod Zum sanften schlaffe werden: Da schwebt der lebens engelbeer, Bey eines sünders wiederkehr, In freud' und lust gebährden.

3. O treuer Heyland! Iesu Christ, Erhöre mein verlangen, Laß ja mein hertz zu keiner frist Der welt und irdem prangen, Streck aber dir, ergeben sehn, Und, als ein fruchtbar zweisgelein, An dir beständig hangen.

4. O wahrer mensch und grosser Gott! Durch deine quaal und sterben Laß mich nicht, weder hier noch dort, Im sünden: tod verderben; Reiß mich aus seiner bande macht, Und setze mich mit grosser pracht Zu deinen himmels erben.

5. Im himmel wolt ich gerne sehn, Im himmel ist gut wohnen, Ich zittere für der höllen: pein, In welcher kein verschonen: Worinn ein turm, der immer zehrt, Ein ewig brennend feuerherd, Die sünden zu belohnen.

6. Der himmel ist ein ehrensaal, Ein wohnhaus süßer sünde, Da besdes Lammes: Abendmahl, Nach viel verschmerztem lende, Der ausetwählsten schaar sich setz, Und ihre trohe seel ergeht Mit süßer himmelsweide.

7. Durch dein unschätzbar theures blut,

blut, Laß auf den himmels-wagen
Die seel in starker engel-hut Zu
deinem thronen tragen, Wenn mir ver-
geht all mein gesicht, Und meine oh-
ren hören nicht, Laß mich doch nicht
verzogen.

8. Und eh' ich sterbe, wasche mich
Mit deinem theuren blute, Was ich
gethan hab wider dich, Das halte mir
zu gute; Und wann vorhanden ist
mein ziel, So hilf, daß ich nicht lan-
ge sühl Des strengen todes ruthe.

9. So bald ich denn gestorben bin,
Und todt erstarrt liege, So laß mich
ehrlieh tragen bin, Daß ich ein räum-
lein kriege In frommer Christen
schlaff gemacht, Worinn nach vieler
angst und schmach Ich ruhig mich
vergnüge.

10. Ob schon mein leib muß unter-
gehn, Verfaulen und zerstäuben,
Werd' ich doch wieder auferstehn,
Und nicht mehr aschen bleiben, Ja
meinen Gott von angesicht, In ho-
her freud und hellem licht, Stets
schauen, loben, lieben.

11. Das wird gescheh, wenn Chri-
stus wird Das weltgebäu verbrennen
Und, als ein treuer seelenshirt, Die
böß und schaaf trennen, Den böcken
schmach und herzeleid, Den schaaften
ehr und herrlichkeit, Gerichtlich zu
erkennen.

12. Nun amen! dieses werde wahr,
Herr Jesu, komm behende, Bring
uns zu deiner engel-schaar, Und allen
jammer wende, Daß wir mit freuden
ewig ich Den Vater / heiligen Geist
und dich, Erheben sonder ende.

568. Mel. Nun komm der heyden heyland.

Der: Jesu, meiner seelen ruh.

Was du thust, bedenk das end,
Selig ist, wer Jesum kennt,
Als das glaubens end und ziel.
Wenn er selig sterben wil.

1. Was du thust, bedenk das end,
Sib dich Gott in seine hand. Ob
die welt gleich knack und bricht,
Fürchtet sich der fromme nicht.

2. Was du thust, bedenk das end,
Wie dein schifflein fahr und länd! Ob
es geh auf rechter straß, Nach des
reinen glaubens mach.

3. Was du thust, bedenk das end,
Wie der sündler laufft und rennt In
die hölle, da er muß Ewig heulen mit
verdruß.

4. Was du thust, bedenk das end,
Nach der tauffe sacrament, Wilt du
seyn ein Gottes kind, Thue buß
und fleuch die sünd.

5. Was du thust, bedenk das end,
Wie die sünde fränt und schändt, Ja
sie stürzet leib und seel In des
ewigen feuers höll,

7. Was du thust, bedenk das end,
Wie das glück sich von uns wend,
Thue nichts, denk allezeit: Bald
verwechselt freud und leid.

8. Was du thust, bedenk das end,
Wie dein heyland wird genennt, Er
bringt herzens trost und muht, Und
macht alles ende gut.

9. Was du thust, bedenk das end,
Wie sich leib und seele trennt, Denk
an deine sterblichkeit, Mache dich zum
tod bereit.

10. Was du thust, bedenk das end,
Dieses sey dein testament, Täglich
wo du gehst und bist, Lebst du anders
als ein Christ.

11. Was du thust, bedenk das end,
Laß vom bösen ja behend, Himmels
höll, tod und gericht Warten auf
Gott scherzet nicht.

12. Was du thust, bedenk das end,
Jesu, deinen Geist mir send; Daß
ich dieses wohl betrachte, Und das ew-
de nehm in acht.

569. Mel. Vater unser im himmelreich.

Mensch! bedenke stets dein end,
Der tod ja leib und seele trennt!
Gehorche Gott und dich be-
kehr, Mit sünden nicht dein herz be-
schwer. Hier bleibst du nicht, du
mußt dabon: Wie du hier lebst, ist
dort dein lohn.

1. Wo sind die kinder dieser welt
Mit ihrer wohlust, pracht und geld?
Wo sind, die noch vor kurzer zeit
Den uns stolziert in voller freud?
Sie sind dahin: all ihre haab ist
nichts, denn stank und staub im grab.

2. Hieran gedenk, o menschen-kind!
Bedenke, was sie worden sind: Sie
waren menschen, gleich wie du, Die
meiste zeit sie brachten zu In wohl-
lust, aber ach! wie schnell Sind sie
gefahren in die höll.

3. Hier wird ihr leib der wärmer
kost, Die seel dort leider hitz und
frost. Bis sie der Herr am jüngsten
tag Zusammen bringen wird mit klag,
Und stürzen in das schwefels-
feuer, Zu allen teufeln ungeheur.

4. Denn weil sie hier mit üppigkeit
Gedient dem satan haben beynd, An
ihre busse nie gedacht Und an des ans-
dern todes macht: So ist's auch recht,
daß sie zugleich Dort leiden quaal ins
teufels reich.

5. Was hilfft sie nun ihr ehr und
gut, Ihr wollust, pracht und übers-
muht? Wo ist ihr lachen, spiel und
schertz? Wo ist ihr stolzes freches herz?
Verwandelt ist's in lauter peyn, Der's
nimmermehr kein end wird seyn.

6. Was Gott an ihnen hat gethan,
Er auch an dir erweisen kan. Bedenke
te,

Le, mensch! du bist nur erd, Tritt erd, und wirst von erd genährt, Zur erden wirst du nach dem tod, Auch werden gleich, wie staub und kohle.

8. Behalte dis, merk / was ich sag, Begeh nicht deinon todes-tag, Wie schnell er brechen wird herejn: Viel leichte köhrs noch heute senh. Der tod mit dir macht keinen bund: Wie, wenn er kam jetzt diese stund?

9. Gewiß ist's, daß du sterben mußt, Wann, wie und wo, ist unbewußt, Na allem ort, alt augenblick Wirst du der tod sein neß und strick. Bist du nun klug, so sey bereit, Und warte sein zu jederzeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen leib, In sünd'n nicht länger liegen bleib. Wirst du in bosheit fahren fort, So fährest du zur höllen-pfort. Gott ist gerecht, er strafft die sünd, Dort strafft er, wie er hier dich findt.

11. Denn wer die welt mehr liebt, als Gott, Aus frömmigkeit nur treibt ein spott, Lebt täglich, wie der reiche mann, In süßeren außs best er kan; Dem teufel dient er auf der erd, Wird mit ihm gleicher straff gewährt.

12. O Jesu Ehrste! der du mich Aus finsterniß so gnädiglich Veruffen hatt zu deinem lichte, Hilf, daß ich mich gleich stelle nicht Dem wesen dieser argen welt, Die ganz mit böshheit ist vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller macht Die welt mit ihrer lust veracht; Begierd nach reichthum oder ehr Laß in mir herrschen nimmermehr, Damit ich dort in deinem reich, Den engeln Gottes lebe gleich. S. L.

570. Der 1 Psalm.

Mel. Mit ernst / o menschen kinder.

Wohl dem, der ohne wandel Auf Gottes weegen geht, In seinem ganten handel Nicht bey den sündern steht! Tritt auch nicht auf den plan. Wo idiose spötter richten, Und freventlich vernichten, Was loblich ist gethan.

2. Wer Gott von herzen liebet, Und hat sein wort in acht, Sich in demselben über Bey rage und bey nacht: Ist wie ein baum am fluß, Der immer hoch sich schwinget, Und reife fruchte bringet; Weil er stets grünen muß.

3. Ob schon die winde toben, Kein blat herunter fällt: Mit starkem arm von oben Der Herr die seinen hält, Kein böses sie berührt, Gott selber, was sie sinnen Und mit der that beginnen, Zum ende glücklich führt.

4. Dagegen zu verachten Sind gott's vergessne leut, / Ihr tichten und ihr

trachten Vom himmel Gott zerstreut. Wie spreu ein schneller wind Hoch in die lüfte treibet, Mit aller macht zersäubet, Daß man der keine findt.

5. Zuletzt bleibt der gerechte Vor Gottes richter-thron. Die frechen sünden-knechte Bekommen ihren lohn: Ihr weeg in ehl vergeht. Wer Gottes güte trahet, Sein antlitz ewig schauet, Und wohl vor ihm besteht.

6. Herr! gib durch deine güte, Daß ich zu jeder stund Ja hab ein solch gesmähte, Daß ich von herzen-grund Mich deiner reue besleiß: Daß ich dieselben liebe. Darinnen stets mich übe, Zu deinem lob und preiß. S. W.

571. Noch der 1 Psalm.

Mel. Nun freut euch / lieben Christen ic.

Wohl dem, der nicht mit menschen radt Im herzen ist umfangen; Noch etwan hat ein übel that Mit losen volk begangen: Noch bey den frechen spöttern sitzt, Die nur im herzen sind veruschmigt, Seerchte leut zu äffen.

2. Vielmehr hat er sein grösste lust An recht gesunder lehre, Druckt Gottes wort auf seine brust, Befordert dessen ehre: Darneben er gern hört und liest, Was im gesetz geschrieben ist, Und ist desselben thäter.

3. Ein'm solchen menschen wird allzeit, Was er vornimt, gelingen, Wie der baum, der am wasser steht, Wird er viel fruchte bringen: Sein blätter die verwelken nicht, Und was er anfäht, thut und tichrt, Dasselb muß wohl gerahen.

4. So aber wird es nicht ergebn Dem gottlosen gesinde: Nicht anders werden sie besehn, Als spreu im starcken winde. Sie werden plötzlich ausgerott, Darum, daß sie des Herrn gebot Hönisch verachtet haben.

5. Denn Gott ob den gerechten hält, Und segnet all ihr wesen. Die sündner aber schrecklich fällt, Und läßt sie nicht genesen. Er stößt sie schnell von ihrem amt, Denn ihre weege sind verdamt, Und müssen untergehen.

6. Gott Vater steh uns gnädig bey, Daß wir dir fest anhangen. O Jesu! alle sünd verzeih, Die von uns sind begangen / O heiliger Geist! laß uns dein wort Im herzen haben immers fort, Und willig darnach wandeln.

572. Noch der 1. Psalm.

Mel. Freu dich sehr / o meine seele.

Wohl dem menschen, der nicht wandelt In gottloser leute rath, Wohl dem, der nicht unrecht bandelt, Noch tritt auf der sündner pfad, Der der spötter freundschaft fleucht, Und von ihr'n gesellen weicht,

weicht / Der hingegen herzlich ehret,
Was uns Gott vom himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit lust und freude
Das gesetz des Höchsten treibt. Und
hier, als auf süßer weide, Tag und
nacht beständig bleibet; Dessen segnen
wächst und blühet, Wie ein palmbaum,
den man sieht, Von den flüssen an der
seiten Seine frische zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen,
Der in Gottes wort sich übet; Lust
und sonne wird ihm dienen Bis er
reiffe fruchte gibt; Seine blätter wer-
den alt, Und doch niemals ungestalt;
Gott gibt glück zu seinen thaten, Was
er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die sünd erfreuet,
Mit dem gehet viel anders zu, Er
wird wie die spreu zerstreuet Von
dem wind im schnellen nu: Wo der
Herr sein häufflein richt'et, Da bleibt
kein gottloser nicht. Summa: Gott
liebt alle frommen, Und wer dds ist,
muß umkommen. P. S.

573. Der 15. Psalm,

Met. Es ist das heyl uns kömnen her.

Der: Es ist gewislich an der zeit.

S Herr! wer wird hier auf erden
noch In deiner hütten wohnen?
Und wen wirst du im himmel
doch Mit gaden wohl belohnen?
Wer wird ein wahre gliedmaß seyn
Hier deiner christlichen gemein Und
dort der auserwählten.

2. Wer sich der frömmigkeit beflisset,
Und liebet die gerechten: Nicht fremde
güter zu sich reiff: Mit einem schein
des rechten: Hat kein bevrug in seinem
mund, Die wahrheit sagt von herzens
grund, Und hasset alle lügen.

3. Wer seinen nächsten nicht ver-
achtet, Noch aus verbitterung schändet:
Mit seiner zung kein unglück macht,
Allding zum besten wender: Und lo-
bet nicht gottlose leut, Hält aber hoch
die frömmigkeit Und alle, die Gott
fürchten.

4. Wer sein wort und zusage hält,
Nicht hinterlistig schwoeret, Kein wu-
cher treibt mit lorn und geld, Noch
viltwensbrot verkehret: Und kein ges-
chenke nimmet an, Zu hindern den ge-
rechten mann In seiner guten sache.

5. Wer das thut, ist ein frommer
Christ, Das mag man sühlich glau-
ben, Es wird ihm keine macht noch
list Von seinem ort verreiben, Er
wird beschütz von Gottes hand,
Behalten seinen ehrenstand Bis an
sein selig ende.

6. Gott Vater! hilf mir Erdsteige-
lich Das höle überwinden, O Jesu
Christ! befreie mich Von misserthat
und sünden. O heilger, Geist! durch

deine lehr Ermuntre mich je mehr und
mehr, Dem guten nachzustreben.

574. Der 42. Psalm.

In seiner eignen Melodey.

Der. Machs mit mir / Gott / nach deiner

So wünsch ich nun ein gut
nacht Der welt, und laß sie schre-
ren, Ob sie mit gleich viel jam-
mers macht, Gott wird mich wohl be-
wahren: Ich meent, die welt Wär er-
tel geld, Befind es nun viel anders.

2. Ein hirsch, von schlangen ange-
steckt, Nach frischem wasser schreyet,
Also hat mich zum durst erweckt Die
welt vermaledyet; Auch macht mich
bang Die alte schlang, Daß ich zu
Gott muß weinen.

3. Wann komm ich in dein paradys,
Da schon viel Christen wohnen, Und
singen dir lob, ehr und preis, Bekley-
det mit der sonnen? Wann holst du
mich Ins himmelreich, Daß ich dein
antlitz schaue?

4. Mein seel hat noht und leidet
quaal, Daß ich so lang muß harren;
Gespannet auf die sammerehal, Als
zög ich schwere farren: Da crecht
ihm spott Die falsche rott Mir mit
in meinen nöhten.

5. Sie fragen: ja, wo bleibet dein
Gott? Ja, daß er dir erscheinet,
Der hoch fränkt mir mein herz und
blut, Daß ich für trübsal weine. Ach,
komm doch bald, Mein aufenthalt,
Und reiß mich von der erden.

6. En nim mich in den freuden-saal,
Von dir bereitet droben: Da dich die
Patriarchen all Mit den propheten
loben, Und da die schar Der engel
klar Um deinen thron her schweben.

7. Was tränkst du dich, mein arme
seel! En siß, und thu nicht wan-
ken: Gott ist mein burg, mein trost
und heyl; Desß werd ich ihm noch dank-
ken: Drück dich und leid Ein kleine zeit,
Nach angst kommt freud und wonne.

8. Das fräutlein patientia Wächst
nicht in allen garten: Ach Gott!
schaff du mir immerrar, Daß ich komm
deiner warten; Sonst bin ich sehr
Vertrübt und schwer Von angst auf
dieser erden.

9. Ich seh, daß dein zorn wie ein
flucht Dem ganzen land begegnet:
Und daß es schrecklich brauten thut
Wo sich dein grimme erhebet, Die
wölken gor Ich auch eifahr, Samt
deinen wasserwogen.

10. Darum bin ich der welt so müd,
All tag und nacht ich weine; Und
laß nicht ab, bis deine güte Verheissen
mir, erscheine. Nun eil doch fort,
Mein trauer hort! Und nim mich
hin mit freuden.

11. Wie

11. Wie lang sol ich hie traurig seyn.
Da mich die feinde plagen? Es ist ein
mord in meinen bein'n, Daß sie ganz
bönsich fragen: Sag an, wo ist Dein
Jesus Christ? Ja, daß er dich erlöse.
12. Geduld! geduld! du traur'ge
seel! Geduld ist hier vonnöthen, Bis
aus der Herr Immanuel Von diesen
argen Erden Einst zu sich reißt Ins
paradies, Da werden wir ihm dan-
ken.

D. P. N.
575. Der 112. Psalm.

Met. Freu dich sehr / o meine seele.

Wohl dem! der sich fürchtet und
scheuet Für dem Herrn sei-
nem Gott: Selig, der sich
herzlich freuet Zu erfüllen sein gebot.
Wer den Höchsten liebt und ehrt,
Wird erfahren, wie sich mehrt Alles,
was in seinem leben Gott der Herr
ihm hat gegeben.

2. Seine kinder werden stehen, Wie
die rosen in der blüt / Sein geschlecht
wird einher gehen Voller gnad und
Gottes güte. Und was diesen leib
erhält, Wird der herrscher aller welt
Reichlich und mit vollen händen Ih-
nen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen
Steht gewiß und wanket nicht; Solt
auch gleich ein wetter kommen: Bleibt
doch Gott der Herr ihr licht: Trös-
tet, stärket, schützt und macht, Daß
nach ausgestandner nacht, Und nach
dem betrübten weinen Freud und son-
ne wieder scheinen.

4. Gottes hulde und erbarmen
Bleibe den frommen immer fest. Wohl
dem! der die noth der armen Ihm zu
herzen gehen läßt, Wer da niemand
unrecht thut, Sondern lieb und alles
gut, Den wird Gott viel gnad ver-
leihen: Alles thun muß ihm gedenken.

5. Wenn die wolken werden blißen
Vor dem donner in der luft, Wird
er ohne sorgen sitzen, Wie ein vög-
lein in der luft; Er wird bleiben ewig-
lich, Auch wird sein gedächtniß sich
hier und da auf allen seiten / Wie die
grünen zweig', ausbreiten.

6. Wenn das unglück wil ankoms-
men, Das die rohen sündler plagt/
Bleibt der muht ihm unbenommen,
Und das herze unverzagt. Unverzagt
ohn angst und peyn Bleibt das herze,
das sich fett Seinem Gott und
Herrn ergiebet, Und die lieb am
nächsten übet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird
vom Höchsten wohl ergeht: Was
die milde hand austreuet, Wird vom
himmel hoch erseht. Wer viel gibe,
erlangt viel: Was sein herze wünscht
und wil, Das wird Gott nach sei-

nem willen Und zu rechter zeit er-
füllen.

8. Aber seines feindes freude Wird
er untergeben sehn: Er, der feind, für
großem neide Wird zerbeißen seine
zahn: Er wird knirschen, und mit
grimm Solches glück mißgönnen ihm,
Und damit doch gar nichts wehren,
Sondern sich nur selbst verzehren.

9. Herr! regier mein ganzes leben,
Daß ich deine rechte halt: Daß ich
herzlich gern darneben Helf den armen
mannigfalt. Segne meinen tisch und
haus, Daß ich wieder streue aus: Wens
de von mir ab aus gnaden Noth, vers-
folgung, spott und schaden. P. S.

576. Noch der 112. Psalm.

Met. Was mein Gott wil / das ist.

Necht selig ist derselbe mann, Der
Gott mit furchten ehret, Und
nimt mit herzens freude an,
Was sein gebot uns lehret; Sein
wohlgerathner sohne sol Gwaltig seyn
auf erden, Und sein geschlecht wird uns
mer wohl Und hoch gesegnet werden.

2. Die fülle wird mit reichem thut
In seinem hause waken / Und die ge-
rechtigkeit den platz In ewigkeit behal-
ten, Den frommen bruche das licht
herfür In dicken finsternissen Von
Gott dem Herrn welchen wir Geo-
recht und gnädig wissen.

3. Wohl dem, der stets barmherzig
ist, Und andern gerne leihet, Und les-
bet so zu jeder frist, Daß er das un-
recht scheuet; Denn er wird ewig
wohl bestehen, Nicht wanken noch vers-
derben: Des frommen ruhm wird nicht
vergehn, Sein name wird nicht sterben.

4. Wann eine plage kommen wil/
Kan furcht ihn nicht erschrecken, Er
hoffet unverzagt und still Auf Gott,
der ihn kan decken, Er zittert nicht, er
siehet fest Ohn alle furcht und jagen,
Bis Gott ihn frölich sehen läßt: Die
feinde niederschlagen.

5. Er streut und theilet reichlich aus
Den armen seine gaben, Gerechtigkeit
erhält sein haus, Und wird kein ende
haben. Sein horn wird stets seyn uns
versehrt, Und niemahls nicht verschwin-
den, Er wird sich überall geehrt Und
kräftig gnug befinden.

6. Der Gotts verächter sibets zwar,
Und wird ihn hoch verdriessen, Er knir-
schet mit den zähnen gar, Und wird
doch leiden müssen: Wiewol er muß
darob vergehn, Gleichwie ein leerer
schatten; Denn was die bösen gerne sehn,
Das wil Gott nicht verstatien.

577. Der 119. Psalm.

Met. Aus tieffer noht schrey ich zu dir.

Wohl denen, die ohn wandel seyn/
Und Gott von herzen lieben:
Die

Die sein gesetz bewahren rein, Und sich darinnen üben. Wohl denen, welche jederzeit Zu seinem dienste sind bereit; Die thun gewiß kein übel.

2. Uns allen, o du grosser Gott! Hast du befehl gegeben, Zu halten treulich dein gebot, So lange wir hie leben. O! daß ich immer deine recht, Wie zusteht einem treuen knecht, Mit ganzem ernste hielte.

3. Ein gast bin ich nur auf der erd, Und muß gar bald von hinnen: Drum gib, daß nicht geneiget werd Zum geiß mein herz und sinnen. Zu dir ich meine hoffnung hab, Mein Gott! Fehr doch in gnaden ab Die schmach, Die ich befürchte.

4. Wie wird ein jüngling seine bahn Unsträfflich vor dir gehen? Wie muß er alles fangen an, Damit er könn bestehen? Wenn er nach deinem wort sich hält, Und fleucht die ärgerniß der welt Und seines fleisches luste.

5. Von deinem zeugniß red ich frey, Nach wol bey grossen herren: Ich rühme deine werck dabey, Sie seyn nah oder ferren: Denn ich ste stets zu bezzen nehm, Und mich desselben gar nicht schäm, Was deine ehr befördert.

6. Mein mund gar sehnlich oft beklagt, Mein herz ist drob entzündet, Daß man nach deinem wort nicht fragt, Daß gottesfurcht verschwindet: Ich eifere mich schier zu tod, Daß man dein recht und dein gebot So liederlich vergiffet.

7. Herr! deine rechte sind mein lied In deinem haus mit freunden: Dadurch erlang ich ruh und fried, Auch trost in meinem leiden. O! daß sich zu mir hielten all, Die gerne durch der psalmen schall Dein lob, o Gott! ausbreiten.

8. Ich halte an bey tag und nacht Mit böden und mit wachen: Der gottlos hauff mich zwar veracht, Und spottet mein mit lachen: Doch acht ich solcher Leute nicht, Denn ich betrachte dein gericht: Das bleibt nicht lange aussen.

9. Dieselben habe ich nur lieb, Die heben deine ehre: Daß ich in gottesfurcht mich üb, Und deinen ruhm vermehre. Denn ich dein wort und dein gesetz Weit höher hale, denn alle schätz Und tausend stücke golde.

10. Die stolzen tichten wider mich Aus bösheit manche lügen: Wie sie auch sonst stets geben sich Auf unrecht und betrügen: Als ob kein Gott im himmel wär. Ihr herz ist dicke gleich wie schmer, Ja hart wie stein und eisen.

11. Ich stel auf maneh weiß und art In irthum und in sünden, Eh ich durchs creuz demüthig ward: Ich kont

den weg nicht finden. Nun aber deine vater-ruch Durch trübsal mich heimführen thut, Erkenn ich deine rechte.

12. Wär nicht in meinem schmeren leid, Damit ich war umfangen, Dein wort gewest mein trost und freud, Ich wär darinn vergangen. Dafür wil ich nun mit dem mund dir, Herr, und auch von herzens grund Ein willig offer bringen.

13. Weil ich mich deiner recht bestey, Dieselben fest zu halten, So werd ich dadurch klug und weiß, Auch mehr, denn viel der alten: Denn die einfältig sind und schlecht, Die werden, Herr! durch deine recht Erfreut und unterwiesen.

14. Du machst mich meinen feinden weit An klugheit überlegen: Weil ich dich fürchte allezeit, Und geh auf deinem weegen: Die aber böds sind und verlehre, Wirst du noch plötzlich von der erd hinweg, wie schlacken, werffen.

15. Viel süßer ist mir, Herr! dein wort, Denn honig in dem munde; Mir isst die leuchte am dunkeln ort, Und scheint mir jede stunde. Ich habe allerding ein end Gesehn, und wie das glück sich wendt; Dein wort allein bleibt ewig.

16. In solchem wort laß meinen gang Gewiß stets seyn und bleiben, Daß mich dabey mein lebenslang Keins unrecht mög abtreiben. Wie ein verirret schaaß bin ich, Komm selbst, Herr! komm und suche mich, So werd ich nicht verlohren.

17. Gott Vater, hör von deinem thron, Warum ich zu dir schreie. O Jesu Christe, Gottes Sohn! Dem glauben mir verleihe, O heilger Geiße mein herz regier, Daß ich mit freunden für und für Von gnad und recht mag singen.

578. Met. Machs mit mir, Gott, u.

Wohl dem, der Gott zum freunde hat Und ihn für alles liebet, Der findet bey ihm trost und rath, Wenn ihn die welt betrübet; Denn menschengunst fällt, wie ein blat, Wohl dem, der Gott zum freunde hat.

2. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt Mit dem, was Gott beschereit, Und unglück mit geduld bestegt, Wenn solches ihn beschweret: Er nimt es an wie Gott es fügt, Wohl dem, der herzlich ist vergnügt.

3. Wohl dem, der sich hält vest an Gott, Wenn falsche zungen stochen, Und wenn verachtung, hohn und spott, Ihm glimpff und namen brechen: Gott wird schon finden diese roth; Wohl dem, der sich fest hält an Gott.

4. Wohl

4. Wohl dem, der in der demuth bleibt, Und läßt die pralereyen Der welt, welsch jetzt die mode treibt In pracht und lumpereyen. Den stoltz und hochmuth Gott zerkräut, Wohl dem, der in der demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach den himmel tracht, Und täglich darnach ringet: Und ob er drüber wörd verlacht, Den noch beständig singet: Gott ist mein trost, wenn all's verschmache; Wohl dem, der nach den himmel tracht.

6. Wohl dem, der Jesum herzlich sucht, Wann ihn die sünden drücken, Und Moses auf ihn bligt und flucht; So kan er sich nur schmücken Mit Christi blut und glaubens-frucht; Wohl dem, der Jesum herzlich sucht.

7. Wohl dem, der Jesum veste hält, Und lebt an seine wunden, Wenn ihm der tod sein end anmeldt, Und er sein ziel gefunden! So sey ihm dis zuletzt gestekt: Wohl dem, der Jesum feste hält.

8. Nun, Jesu / du, du bleibest mein In leben und im sterben; Dein blut und bitere todes-pein läßt mich den himmel erben. Dis ist und bleibt mein trost allein: Nun, Jesu / du, du bleibest mein.

M. E. S.

179. Met. Jesu / meines lebens leben.

Schaffet, daß ihr selig werdet Ihr, die ihr wollt selig seyn. Euch zwar christlich hier gebärdet, Doch davon tragt blossen schein: Denket, wann der Herr wird kommen, Hier zu richten böß und frommen, Daß ihr schafft mit furcht allein. Wie ihr möget selig seyn.

2. Schafft mit grosser furcht und zittern, O ihr sündler allzumahl, Wann der jüngste tag wird wittern, Daß ihr dann der höllen-quaal Mit erfreuter seel entgehet, Nicht zur linken Jesu sieher. Schafft mit furcht hier ingemein, Daß ihr dann möget selig seyn.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet, Traut nicht eurem fleisch und blut, Daß sich heilig hier geberdet, Und es doch nie meynet gut. Flieht das falsche christen-leben / Bleibt an Christi leben kleben, Dem folgt: schaff an Christi ingemein, Daß ihr möget selig seyn.

4. O Herr, der du durch dein lendten Ans von sünd erlöset hast, Laß uns nicht seyn abgescheiden Von dir, unsre ruh und rast; Wir zwar kleben stets an sünden, Aber laß uns gnade finden, Deine treuste lieb allein Schaffe daß wir selig seyn.

P. S.

180. Met. Erhalt uns / Herr / bey deinem wort.

Zuletzt send stark in unserm Gott, Der eure feinde macht zu spott, Sein macht und stärke bringt

euch dran, Drum zieht den harnisch Gottes an.

2. Wir kämpffen nicht mit fleisch und blut, Es ist der fürst der höllen-glut, Er hat gewalt, der herr der welt, Der manchen plötzlich hat gefällt.

3. Es ist der geist der finsterniß, Der tugend feind und hinderniß; Der harnisch Gottes thut allein, Sonst wird die schlacht verlohnen seyn.

4. Wann kommt das böse stündelein, Müßt ihr nicht sicher schläfrig seyn, Ihr müßt thun kräftig widerstand, So gibt euch Gott die überhand.

5. Mit Gott erhaltet ihr das feld, Dem weicht allein der fürst der welt, So wirts gar wol gerichtet aus, So läuft der krieg auf sieg hinaus.

6. Drum steht umgürtet, send bereit Mit wahrheit und gerechtigkeit, Sieht an den krebs, macht euch gerüst Mit stiefeln; thut, was nöthig ist.

7. Und treibt das wort, send stets bereit, Ergreiff den glaubens-schild mit freud, Löscht aus, daß sie euch schaden nichts Die feuer-pfeil des bößewichts.

8. Den helm des heils nehmt auch zur hand, Das schwert des geists zum widerstand, Wer freudig kämpfe mit Gottes wort, Der sieget ob der höllen; pfort.

181. Met. O Gott / du frommer Gott.

Welch eine sorg und furcht Sol nicht bey Christen wachen, Und sie behutsamlich und wolbedächtig machen? Mit furcht und nitern heiss, Schafft eurer seelen heil! Wenn kaum der fromme bleibt, Wie dann der sünd'ge theil?

2. Der satan geht umher, Und suchet zu verschlingen, Legt tausend neß und strick In uns vermerkten dingen: Die welt ist toll, verführt, Und bindt ihr selbst die ruth; Ja gar der ärgste feind Ist unser fleisch und blut.

3. Man kan so manche sünd Unwissentlich begehen: Vor Gott kommt der gedank Gleich einem weik zu stehen; Ein einzig rüdiges schaaß Versdirbt den ganzen stall; Wer steht, der sehe zu, Daß er nicht plötzlich fall!

4. Ihr sollet, saget Gott, Wie ich bin, heilig leben, Mir eure-seelen ganz, Nicht halb getheilet, geben: Vom adel und gewalt: Hab ich nicht viel erswählt; Viel Herr, Herr sager sind Der höllen zugezählt.

5. Und wörd ein frommer schlimm, So sol ihm das nichts dienen, Daß er für solcher zeit Rechtschaffen gut geschienen: Der knecht, der es nicht thut; Den willen aber weiß, Mache sich

sich vervielte schläg Durch seiner bosheit fleiß.

6. Ein ein'ger apffel bis Konnt uns so heftig schaden, Und Christus muß sich selbst In Gottes zorne baden: Ein bruch an deiner tauff Spricht dir den mein end zu: Vielleicht kommt tod und end In diesem blick und nu.

7. Man hat genug zu thun Die ein'ge seel zu retten; Wer noch viel anders hat, Wie kan er das vertreten? Je grösser amt und gut, Und pfund und gaben seyn, Je grössre rechen schaffe Bildt man sich fecklich ein.

8. Die ganze erste welt Must jämmerlich vergehen; Acht seelen sind allein Vor Gott gerecht ersehen: Nicht zeh'n gerechte sind In Sodoms nachbarschaft: Des saamens vierter theil Geht nur in frucht und krafft.

9. Es sind nur etliche In Canaan gegangen: Auch aus den zwölften selbst Ist Judas aufgehangen; Der zehnde danket nur, Das er vom aufsatz rein, Ach mögten fünf doch flug, Und fünf nur thöricht seyn!

10. Des richters zukunfft wird Gleich einem bliß geschehen; Was unrein und gemein, Darf nicht in himmel gehen; Es fühlet die letzte plag Egyptens erstes kind; Es wird kein haus nicht seyn, Da nicht verdammte sind.

11. Herr Gott! so oft ich dich Nach aller läng bedenke, So schneidet angst und furcht Durch adern und gelenke; So schauert mir die haut; So geht und klingt das ohr: So bebet mund und herz, Und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost Durch glauben, lieb und hoffen, Und weiß, daß deine gnad Noch allen menschen offen, Und deine lieb und treu Mich tröstet und erhält; Doch steh ich desto mehr Vor mich und alle welt!

13. Senk deine wahre furcht In aller menschen herzen: Laß niemand mit der buß Und wahrem glauben scherzen; Thu allen kügel weg, Trägheit, vermessheit, Verstockung, heuchelen, Bosheit, unheiligkeit!

14. Zerströ des teufels reich, Laß ihn bald seyn gebunden; Hilf siegen über das, Was du schon überwunden: Laß uns mit fleiß und sorg Verleugnen, widerstehn, Anhalten mit gebät, Entfliehen und entgehn!

15. Verleih geduld und trost Im kämpfen und im ringen; Sorgfältige wachsamkeit Laß mit bestand durchdringen; Laß uns in heiliger furcht Und in bereitshaft stehn, Daß wir mit freudigkeit Vor deinen augen gehn!

D. J. N. H.

582. Mel. Nun sich der tag geendet hat.

Mein Gott, das herz ich bringe dir Zur gabe und geschenk, Du forderst dieses ja von mir, Desß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein sohn, dein herz! sprichst du, Das ist mir lieb und werth, Du findest anders auch nicht ruh, Im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vater, nim es an, Mein herz, veracht es nicht, Ich gehs, so gut ichs geben kan, Rehr zu mir dein gesicht!

4. Zwar ist es voller sünden, wuth Und voller eitelkeit, Des guten aber unermußt, Der wahren frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in reu, Erkennt sein'n übelstand, Und trüget jehund vor dem scheu, Davons zuvor lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu fuß, Und schreut: nur schlage zu, Herr knirsch, o Vater, daß ich buß Rechtschaffen vor dir thu!

7. Zermalm mir meine härtigkeit, Mach müde meinen sinn, Daß ich in seuffzen, reu und leid, Und thümen ganz zerrinn.

8. Sodann nim mich, mein Jesu Christ, Tauch mich rieß in dein blut, Ich glaub, daß du gecreuzigt bist, Der welt und mir zu gut.

9. Stärk mein' sonst schwache glaubens hand, Zu fassen auf dein blut, Als der vergebung unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner Jesu huld, Gerechtigkeit und heyl, Und nim auf dich mein' sünden schuld, Und meiner straffe theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein unschuld ziehen an, Daß ich von allen sünden rein, Vor Gott bestehen kan.

12. Gott heiliger Geist, nim du auch mich In die gemeinschaft ein, Ergieß, um Jesu willen, dich Tieff in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht schütze in mir aus Und brunst der reinen lieb: Lösch finsterniß, haß, falscheit aus, Schenk mir sters deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von herzen treu Im glauben meinem Gott, Daß mich im guten nicht mach scheu Der welt list, macht und spott.

15. Hilf, daß ich sey von herzen reu Im hoffen und geduld, Daß, wenn du nur mich nicht verläßt, Mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von herzen rein Im lieben, und erweis, Daß mein thun nicht sey augenschein Durchs werlt zu deinem preis.

17. Hilf

17. Hilf, daß ich sey von herzen
schlecht Aufrichtig ohn berrug, Daß
meine wort und werke recht, Und
niemand schelt' ohn fug.

18. Hilf, daß ich sey von herzen
lein, Demuth und sanftmuth halt.
Daß sich von aller welt - lieb rein,
Tom fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von herzen
fromm Ohn alle heuchelen, Damit
mein ganzes Christenthum Dir wohl-
gefällig sey.

20. Nim gar, o Gott, zum tems
gel ein Mein herz hier in der zeit.
Ja laß es auch dein wohn haus seyn
In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin,
Brauchs, wozu dir's gefällt. Ich weiß
daß ich der deine bin, Der deine, nicht
der welt.

22. Drum sol sie nun and nimmer;
mehr Dir richten aus bey mir, Sie
leß und droh auch noch so sehr, Daß
ich sol dienen ihr.

23. In ewigkeit geschicht das nicht,
Du falsche teufelsbraut, Gar wenig
mich, Gott lob, ansicht Dein' glän-
zend schlangen - haut.

24. Weg, welt! weg, sünd! dir geb ich
nicht Mein herz; nur, Jesu, dir Ist
die geschenke zugericht, Behalt es
für und für. J. C. S.

83. Met. Herzlich thut mich verlangen.
Hier habt ihr fromme Christen,
Ihr, die ihr wissen wollt, Wie
ihr dem argen lüsten Der welt
entgehen sollt, Was euer thun und
lassen, Was euer stand sol seyn, Das
mit ihr durch die strassen Des him-
mels gehet ein.

2. Des lebens kurze freude / Und was
dem fleisch gefällt, Der augen schndde
weide, Die wohlkust dieser welt, Das
eitle ehren - streben, Und was den geist
antrifft, Das ist dem Christen leben
Ein schädlichs seelen - gift.

3. Tracht nicht, den leib zu kleiden,
Nach gold und grossen gut, Nach
edelstein und seiden, Wie sonst ein
welckind thut. Wollt ihr mit schdn-
heit pralen, So laßt das seelen - reich
Mit gottesfurcht durchmalen: Das ist
ein schmuck für euch.

4. Was sind die purpur - wangen?
Was ist ein seiden, g'wand? Was ist
das schndde prangen? Was ist ein
hoher stand? Was ist das viele schin-
den? Was ist das eitle geld? Ein
schein, der bald muß schwinden / Ein
schaum, der bald zerfällt.

5. Gleichwie von kaltem wetter Das
blumwerk leicht erstirbt: Gleichwie
die zier der blätter Im feuchten herbst
verdirbt; Also muß auch vergehen

Des fleisches kurze frist, Nur dieses
kan bestehen, Was geist - und götts-
lich ist.

6. Dein wort, o Herr der schaaren!
Das ist das veste schloß. Drauf man
sich kan verwahren Für aller feind
geschloß, Da sol ein Christ hinlauffen,
Wer diese strassen feht, Hat mit
dem rohen hauffen Den breiten weeg
erwählt. J. S.

584. Met. Gott des himmels und der erden.
Herr Jesu! du mein leben,
Seh du meines Adams tod,
Der du dich aus lieb gegeben
In des bittern todes - noth, Auf daß
Adam in mi sterbe, Und ich nicht
im tod verderbe.

2. Adams tod das ist mein leben,
Adams leben ist mein tod, Adam thut
nur widerstreben, Und wil nicht mit
Christo spott leiden hier auf dieser er-
den, Sondern hoch gehalten werden.

3. Ach! hilf, Christe, daß ich sterben
Mög allhier mit dir zugleich; So
werd ich auch mit dir erben, Herrs-
schen mit in deinem reich, Denn so
viel ich dich kan haben, G'niesse ich
auch deiner gaben.

4. Ach! laß mich nicht Adams leben
Lieben im befeckten rock, Daß ich
bleib ein grüner reben An dem gräs-
nenden weinstock. Was hilft sagen,
was hilft singen, Wenn wir heerlinge
nur bringen.

5. O! es läßt sich so nicht machen,
Wie der alte Adam denkt, Christi
creuz vertreibt das lachen, Wenn
sein leben wird gekränkt, Denn er
sucht empor zu fliegen, Wenn er un-
term creuz sol liegen.

6. Gottes werck läßt sich nicht bins-
den An des Adams eigen will. Dies
ses wird im geist empfinden, Der ein
Christ ist in der still. Gott thut alles
herrlich führen, Und im geist die sets-
nen zieren.

7. O hilf Christe, durch dein lenden!
Daß ich dir nachfolge gern In der
sanftmuth, und vermeiden Könne,
was von dir mich fern Führet, und
in dir verbleibe Ein recht glied an
deinem leibe.

8. Ja, Herr Jesu, woll' st bereiten
Zu der innern demuth mich, Daß ich
tragen könn' mit freuden Innerlich
und äußerlich Das, was mit dein'
lieb' zuschicket, Und mein'n Adam
unterdrücket.

9. So werd ich auch endlich kommen
Zu der wahren seelen - ruh, Wor-
nach trachten alle frommen, Daß
sie in dir nehmen zu, Mich dein
stillen Geist bereite, Bis ich dir steh
zu der seite.

585.

Hier Jesu, ewigs licht, Das uns von Gott anbricht! Vflanz doch in unsre Herzen Recht heile glaubenskerzen. Ja nim uns gänzlich ein Du heilger gnadenschein!

2. Ein strahl der herrlichkeit Und glanz der ewigkeit Wirst du von dem genennet, Der dich durch dich erkennet: Ach! leucht auch in uns klar, Nach dich uns offenbar.

3. Von dir komme lauter kraft, Die guets wirkt und schafft. Denn du bist Gottes spiegel, Sein heilig bild und siegel, Sein hauchen voller gnad, Und sein geheimer rath.

4. Hochheilig lebenslicht! Dein gnadenangezicht Und majestätisch wesen leucht' uns, daß wir genesen, Und werden ganz befreit Aus finsterner dunkelheit.

5. Gib dich in unsern sinn, Nim unsre Herzen hin, Füll sie mit deiner liebe, Und deines Geistes triebe, Daß wir wahrhaftig dein, Der weisheit, Kinder seyn.

6. Verneure du uns ganz, Durch deines lichten glanz, Daß wir im lichte wandeln, Und allzeit thun und handeln, Was lichtenkindern ziemt, Und deinen namen rühmt.

7. Tränk uns mit deinem wein, Dein wasser wasch uns rein, Salb uns mit deinem öle, Heil' uns an leib und seele, Bring uns ins licht zur ruh, Du ewige weisheit du!

186. Mel. O Gott du frommer Gott.

Du sagst, ich bin ein Christ. Wohl an! wenn werk und leben Dir dessen, was du sagst, Beweiß und zeugniß geben. So steht es wol um dich. Ich wünsche, was du sprichst, Zu werden alle tag, Nämlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet, Und seinen Gott und Herrn Ihn nicht alleine nennet, Sondern thut auch mit fleiß, Was fordert sein gebot; Thust du nicht auch also, Ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ, Wer sichs wil nennen lassen. Muß lieben was ist gut, Mit ernst das böse hassen: Der liebet Christum nicht, Der noch die sünden liebt, Ist auch kein Christ, ob er sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, Denn ich bin ja besprenget Mit wasser in der tauff, Mit Christi blut vermengget. Ja wohl! hast aber du Gehalzen auch den bund, Den du mit Gott gemacht Im iener gnadenstand?

5. Hast du ihn nicht vorlangt Gar

oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes kind! Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Visher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, Bei Gottes wort und lehre, Obn' allen menschenstand, Ich fleißig les' und lere, Ja lieber! thust du auch, Was dieses wort dich lehret? Nicht ders bißsondern thut, Der ist bei Gott geehret.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich beichte meine sünden, Und laß beim beichtstuhl mich Auch ostermahlen finden. Find't aber sich, mein freund, Ich bitte / sag es mir, Nach abgelegter beicht, Die bessrung auch den dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor, Dein worte, werk und sinnen Wird oftmal ärger noch, Dein vorsatz und beginn. Seht nach dem alten trieb: Und was noch gut sol seyn, Ist, wenn man recht besteht. Nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich speisen mich und tränken Mit dem was Christus uns Im abendmahl geschenkt. Wohl! aber zeige mir, Du Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine wirkung thut?

10. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich bete, les' und singe, Ich geh ins Gotteshaus, Sind das nicht gute dinge! Sie sind es, aber wenn Sie werden verricht't, Daß Gott auch stets dabei Ein reines herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ. Ich kan dir's nicht gestehen, Es sey denn daß ichs werd' Aus deinem wandel sehen: Wer sagt und rühmet, daß Er Christum angehört, Und auch sein sündiger sey, Muß wandeln gleich wie er.

12. (Bist du ein solcher Christ,) Sagst du: ich bin ein Christ, So mußt du seyn gesünet, Wie Jesus Christus war: Wann reine lieberinnet Aus deines herzens quell. Wann du demüthig bist Von herzen wie der Herr, So sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch An dir erbseh' und spühre, Daß stolz und übermuht Dein'n sinn und hertz regieret: Wann an der sanftmuht stell sich erget has und neid: So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein Christ, Und rühmst dich des mit freuden: Doch aber auch nicht mehr, Als andre klughehnden? Ach! öfters nicht so viel Was gutes sie gethan, Sie werden dorent dich Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Christ, Bis daß dir werk und leben Auch dessen, was du sagst, Beweiß und zeug

nisch geben. Die wort sind nicht genug: Ein Christ muß ohne schein, Das, was er wird genant, In we- sen selbstenn seyn.
16. Ach mein Gott! gib genad Mich ersilich zu befeissen, Zu seyn ein

wahrer Christ, Und nicht nur so zu heissen; Denn welcher nahm und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

XXX. Von Christlicher Obrigkeit.

587. Der 101. Psalm.

Mel. Herr Christ, der einig Gottes Sohn.

Ihr richter hier auf erden, Des Höchsten amtsleut! hört; Wie euch recht klug zu werden, Ein großer König lehrt: Dein regiment vor allen sehr wohl hat Gott gefal- len, Der saget diese wort:

1. Von gnad und recht zu singen bin ich, o Herr! bereit, Mein thun laß so gelingen, Daß ich dein lob ausbreit, Vorsichtig ich stets wandle, Nach redlich mit dem handle, Der zugehöret mir.

2. Ich nehm nicht vor die sachen, Die böß und unrecht sind: Daß ich sie gut wolt machen durch list und rechteschein. Ich haß den übertreter, Es muß der übelthäter Nicht bleiben um mich her.

3. Ein gottlos herz muß weichen, Den bößen leid ich nicht, Noch den, der pflegt zu schleichen, Daß er die leut vernicht. Bey mir kan nicht alt werden, Der stolz ist von gebärden, Und hoch von mut und sinn.

4. Mein aug im lande schauet Nach denen, die sind treu: Mein herz dem diener trauet, Der Gott fürcht' ohne scheu. Die falschen leut' ich meide, Den lügner ich nicht leide In meinem haus bey mir.

5. Die böshheit than und schande, Bertilg ich allesamt, Ich jag sie aus dem lande, Und brauche bald mein amt; Die müssen von mir ferren Sehn aus der stadt des Herren, Die gerne übelz thun.

6. Gott! der du uns gegeben Christliche obrigkeit, Erhalt sie lang im leben Und deiner furcht alzeit: Gib ihnen kraft und gnade, Daß sünde, schand und schade Werd durch sie abgewandt.

588. Nach voriger Melodey.

Als obrigkeit Gott sehet, Als seine ordnung ein: Wer sie da- für nicht schähet, Wird ohne

straff nicht seyn. Man sol in ehren halten, Die Gottes stett verwalten, Der sie drum götter nennt.

1. Was sie amts halber heissen, Muß man nicht weigern sich, Ges horfams sich befeissen, Sind sie gleich wunderbar. Gott kan ihr herz bald lenken, Damit sie doch bedenken, Daß sie seyn unter ihm.

2. Daß sie von ihrem leben, Was hier durch sie geschicht, Einst rechenschaft noch geben, Dort müssen vor gericht: Auf daß von ihnen werde Ihr anbers traute heerde Geliebet und gepflegt.

3. Durch sie uns Gott verleihet Ruh, sicherheit und schutz: Wir sind durch sie befreyet Für bößer leute eruz: Es müssen, die uns hassen, Zu fried und dennoch lassen, Das schafft die obrigkeit.

4. Darum ihr auch gebühret Schoß, schahung, dienst und pflicht: Drum was ihr amt mitführet, Durch solches wird verricht: Und sol mans auf begeh- ren Ohn murren und beschweren Ent- richten williglich.

5. Wenn man zu dienst nur stehet Vor augen und zum schein: Daß man der straff entgeheth, Da ist das herz nicht rein, Der hat ein gut ge- wissen, Des herz ist so beflissen, Daß es die obern liebt.

6. Ach Herr! verleih uns allen, Daß wir nach deinem wort Den obern zu gefallen Sehn willig immerfort: Daß wir als treue glieder Dem haupt nicht seyn zuwider, Das für uns sorgt und wacht.

7. Gott, der du uns gegeben Christliche obrigkeit, Erhalt sie lang im leben Und deiner furcht alzeit: Gib ihnen kraft und gnade, Daß sünde, schand und schade Durch sie werd abge- wandt.

XXXI. Von göttlicher Regierung.

589. Der 5. Psalm.

Mein wort, o Herr! und was ich klage, Laß mit geneigten ohren für: In meiner angst komm ich zu dir. Merk gnädig auf, was ich dir sage, Und dir vortrage.

1. Laß mein geschrey ja vor dich drin- gen, Erhöre mich in meiner noth. Du bist mein König und mein Gott, Auf dich wil ich vor allen dingen Mein sehen bringen.

2. Oh als der tag sich wird erheben, Als

